№ 178 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 2. August 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 15

Der Petroleumkrieg

Von unserem Berliner I-Mitarbeiter.

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Spannung zwischen England und der Nordamerikanischen Union sich nicht auf den Seeabrüstungs- bzw. Seerüstungskonflikt beschränkt, sondern gleichzeitig, und nicht ohne einen inneren Zusammenhang, in dem neuerdings entbrannten Petroleumkrieg zum Ausdruck kommt. Es handelt sich dabei um einen Machtkampf zwischen den englischen und den amerikanischen Petroleuminteressenten um die Beherrschung des Weltmarktes, ein Kampf, an dessen Ausgang angesichts der Tatsache, daß das Erdöl einen der wichtigsten Rohstoffe darstellt, die ganze Welt interessiert ist.

Der Konflikt kam zum Ausbruch aus Anlaß des Bruches zwischen England und Rußland und der darauf einsetzenden Boykottbewegung, deren letztes Ziel die vielzitierte, freilich schon in ihren Anfängen gescheiterte Anti-Sowjetfront war. Die englische Royal-Dutch-Shell-Gruppe, die mit der amerikan. New-Jerseyer Standart-Oil liiert ist, leitete eine Bewegung gegen die weitere Ausfuhr russischer Petroleumprodukte ein, wobei man nach englischer Methode Moral mit Geschäft verknüpfte und diesem Konkurrenzkampf ein politisches Anti-Sowjetmäntelchen umhängte. Die Amerikaner sind nun zwar auch sehr entschiedene Gegner des Sowjetregimes, aber für die smarten Yankees geht das busineß allem voran, und so benutzte die New-Yorker Standard-Oil-Gruppe in Gemeinschaft mit der New-Yorker-Vacuum-Oil-Co. die Gelegenheit, einen Vertrag mit dem russischen Naphta-Syndikat abzuschließen, der ihr die Ausbeute der von Sowjetrußland sequestrierten Petroleumfelder von Baku und Grosny sicherte.

Der Leiter der Royal-Dutch-Shell-Gruppe, der Holländer Deterding (das holländische Kapital ist an dieser englischen Gesellschaft stark beteiligt) hat nun einen Kampfruf gegen das Vorgehen des amerikanischen Trustes veröffentlicht, das nach seiner Behauptung gegen Treu und Glauben verstoße und den Bolschewismus begünstige. Das ist nun freilich eine Heuchelei schlimmster Art; denn von der Gegenseite wird der Nachweis geliefert, daß die englisch-holländische Gesellschaft sich seit Jahren angestrengt bemüht hat, mit den Bolschewisten ins Geschäft zu kommen, daß sie dem Naphta-Syndikat sogar eine Anleihe von 50 Millionen Dollars anbot, um das Geschäft zu finanzieren. Aber die New-Yorker Gesellschaft hat offenbar eine günstigere Offerte gemacht, und so erreichte sie jetzt den Abschluß der erwähnten Verträge, die allerdings noch nicht unterzeichnet sind.

Ob es nun wirklich zum offenen Petroleumkrieg, d. h. zu einem Konkurrenzkampf, der sich in der Form eines Preiskampfes abspielen würde, kommen wird, steht freilich noch dahin. Denn zur Zeit findet in London eine Konferenz zwischen dem Generaldirektor der Shell, Sir Herbert Deterdin, und dem Präsidenten der Standard-Oil of New-Jersey, Dr. Teagle, statt, zu der auch der Präsident der Standard-Oil of New-York, Mr. Pratt, sein Eintreffen angekündigt hat. Es handelt sich also offenbar um den Versuch von Friedensverhandlungen, die um so pikanter sind, weil sowohl die New-Yorker Gesellschaft, welche jetzt mit dem russischen Naphta-Syndikat zusammengeht, wie die mit England-Holland liierte New-Jersey-Gruppe aus dem ehemaligen Standard-Oil-Trust hervorgegangen sind, der auf Grund der amerikanischen Trustbestimmungen aufgelöst wurde, zwischen dessen beiden Gruppen aber durch die Bande, wir meinen Familienbande, der Rockefellers noch heute personelle und finanzielle Beziehungen bestehen.

Wir betonten schon, daß dieser Wirtschaftskampf stark in die Politik hineinspielt; denn hinter der New-Yorker Gruppe steht der große amerikanische Stahltrust, die Bethlehem-Stahl-Corporation, auf deren ungeheuren Einfluß auch die hartnäckige Haltung der Amerikaner auf der Genfer Seeabrüstungskonferenz zurückgeführt wird. Für den Weltmarkt wäre eine Verständigung der Petroleuminteressenten unter Umständen noch gefährlicher als ein etwaiger internationaler Preiskampf, da die Kosten eines Petroleumfriedens am Ende auf dem Wege einer Preiserhöhung gedeckt werden könnten. Aber zum Schluß ist auch hier dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und zwar durch die Konkurrenz der mancherlei Ersatzmittel, unter denen auch das deutsche synthetische Benzin einmal eine Rolle spielen dürfte.

---

wtb. **Berlin**, 1. Aug. (Drahtber.) Bei der heute nachmittag in der alten Aula der Berliner Universität abgehaltenen Wahl des neuen Rektors wurde Geheimrat Prof. Dr. Eduard Norden von der Philosophischen Fakultät gewählt. Norden ist ein geborener Emdener und steht im 60. Lebensjahr. Er dozierte seit 1906 an der Berliner Universität und hat sich besonders auf dem Gebiet der antiken Sprach- und Literaturwissenschaft betätigt.

wtb. **Köln**, 1. Aug. (Drahtber.) Die Besatzungsbehörde hat, wie die „Köln. Zeitung" aus Koblenz meldet, angeordnet, daß bei öffentlichen Umzügen Trommler- und Pfeiferkorps unter allen Umständen verboten sind, selbst dann, wenn sie nicht allein auftreten, sondern einen Bestandteil der Musikkapelle bilden.

wtb. **Paris**, 1. Aug. (Drahtber.) Heute wurde hier der 4. internationale Gewerkschaftskongreß, an dem 250 Delegierte teilnehmen, durch den Vorsitzenden Purcell (England) eröffnet. Vertreten sind u. a. Deutschland mit 15 Stimmen, Österreich mit 7, Belgien mit 5, Frankreich mit 6, Großbritannien mit 14 Stimmen.

wtb. **Paris**, 1. Aug. (Drahtber.) Havas verbreitet folgende Mitteilung über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen: Die abgelaufene Woche ist für den Fortgang der Verhandlungen anscheinend entscheidend gewesen. Handelsminister Bokanowski hat den gestrigen Sonntag im Ministerium verbracht, ebenso wie die deutschen und französischen Unterhändler, die gemeinsame Grundlagen in der nicht bestehenden Divergenz suchen.

Carol widerruft seinen Thronverzicht

In Erwartung eines Rufes aus Rumänien

Paris, 31. Juli. Der „Matin" veröffentlicht eine Erklärung des Prinzen Carol von Rumänien, in der es heißt:

„Trotz meines lebhaften Wunsches, mich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten meines Vaters zu begeben, wurde mir in striktester Form mitgeteilt, daß meine Anwesenheit nicht erwünscht sei. Obgleich diese Antwort mir gegenüber als der letzte Wille des Königs hingestellt worden ist, bin ich darüber unterrichtet, daß der letzte Wunsch meines Vaters ganz im Gegensatz hierzu stand.

Mir liegt der Gedanke fern, in meinem Lande irgendeine Aktion zu entfachen. Wenn ich vor anderthalb Jahren auf meine Rechte verzichtet habe, so deshalb, weil ich durch Personen und Mittel dazu gezwungen worden bin, über die ich mich im einzelnen nicht äußern will. Es ist mir sehr nahe gegangen, mich entschließen zu müssen, diesen Schritt zu tun, dessen sämtliche Folgen ich beklage. Die Legenden seltsamster Art, die man über mich verbreitet hat, hatten mit meinem Entschluß nichts zu tun.

Heute hat sich die Lage geändert,

denn heute erweckt die Zukunft Rumäniens ernste Besorgnisse, während sie sich damals nach menschlichem Ermessen unter den besten Auspizien darstellte. Irgend ein Grund zu Befürchtungen für die Gesundheit des Königs war nicht vorhanden, man rechnete vielmehr damit, daß er ziemlich lange regieren werde. Inzwischen ist mein Vater verschieden und hat eine ernste Erbschaft hinterlassen. Um nichts in der Welt darf zugelassen werden, daß die Initiative und fruchtbare Arbeit zweier Generationen in Gefahr gebracht wird.

Ich bin der Ansicht, daß ich als Rumäne und Vater das Recht und die Pflicht habe, über die Größe der Nation zu wachen, die der Gegenstand der Fürsorge zweier ruhmvoller Souveräne gewesen ist, damit der Staat in keiner Weise beeinträchtigt wird, damit mein Sohn ein unantastbares Erbe erhält, wenn seine Zeit gekommen ist. Diese Lage gibt mir das Recht, persönlich zu intervenieren. Ich bin und war immer ein heißer und loyaler Patriot. Ich habe den lebhaften Wunsch, meine Lande nützlich zu sein und nicht dort Unruhe hervorzurufen. Aber ich werde es niemals ablehnen können, dem Wunsche meines Volkes zu gehorchen und seinem Rufe zu entsprechen, wenn er an mich gerichtet wird."

Pariser Pressestimmen

Paris, 31. Juli. Da Prinz Carol eine ähnlich gehaltene Erklärung wie im „Matin" den Zeitungen bereits am Abend vorher durch eine Nachrichtenagentur zugehen ließ, nimmt ein Teil der Presse bereits dazu Stellung. Sie schreibt „Journal": „Diese Erklärung beweist, daß Prinz Carol die feierliche Beschwörung des sterbenden Königs Ferdinand nicht gehört hat, obwohl dieser an den heiligen Charakter des Thronverzichtes formell erinnert hatte. Heute beglebt es dem Prinzen Carol, sich von diesem Thronverzicht zu befreien, indem er erklärt, der Verzicht sei ihm aufgezwungen worden. Die maßvolle Fassung kann in der Tat keine Illusionen hervorrufen. Seine Erklärung hätte keinen Sinn, wenn sie nicht bedeutete, daß er den Gegnern des gegenwärtigen Regimes in Rumänien zurufen will: Wenn Ihr einen Führer haben wollt, dann bin ich zur Stelle. Diese Tatsache ist um so ernster, als die gegenwärtig an der Regierung befindliche Partei Bratianu zahlreiche Gegner hat. Es wird interessant sein, zu sehen, welchen Einfluß dieses neue Ereignis auf ihre Haltung haben wird. Der einzige Wunsch, den die Freunde Rumäniens, unter denen Frankreich den ersten Rang für sich beansprucht, aussprechen können, ist, daß diesem Lande die Zuckungen einer Thronfolgerkrise erspart bleiben. Die Rumänen müssen begreifen, daß sie etwas Besseres zu tun haben als sich zu streiten und die eingeführte Ordnung zu erschüttern."

„Ere de Paris" führt aus: „In Wirklichkeit ist der verbannte Prinz Carol nicht nur seiner Titel und seines Namens entkleidet worden, sondern auch seiner väterlichen Macht, und zwar auf die Initiative des verstorbenen Königs Ferdinand hin. Prinz Carol hat also kein Recht, auch nur einen dieser Ansprüche in irgendeiner Form geltend zu machen. Nicht einfache Jugendsünden haben zu dem Thronverzicht geführt. Prinz Carol hat verschiedentlich bewiesen, daß ihm jedes Urteil abgeht, daß es ihm an persönlicher Disziplin ebenso wie an dem elementarsten Gefühl für seine Würde fehlt. Die in Neuilly gesponnene Intrigue wäre unwesentlich, wenn Rumänien nicht zur gegenwärtigen Stunde mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätte. Wir müssen wünschen, daß Bratianu obsiegt und daß er und seine Ratgeber bis 1940, dem Jahre der Volljährigkeit des Königs Michael, die Stabilität des Staates gewährleisten."

„Oeuvre" dagegen schreibt: „Unsere Annahme bestätigt sich, daß das Abdankungsschreiben Carols nicht so freiwillig geschrieben worden ist, wie dies König Ferdinand in seinem Testament zu glauben vorgibt. Wir wünschen dem befreundeten Rumänien, daß ihm aus dieser schwierigen Thronfolge keine ernsten Unruhen erwachsen. Wir erwarten, daß Prinz Carol, wenn er wieder den Thron seiner Väter besteigen darf, als König die liberale Doktrin zur Anwendung bringt, die er als Prätendent zeigt und die die Bratianus so verkennen."

Vertagung in Genf

Abrüstungsprovisorium angestrebt

Genf, 31. Juli. **Nach vielfachen Besprechungen, der Leiter der Dreimächtekonferenz wurde beschlossen, die morgige öffentliche Sitzung der Konferenz zu vertagen. Die Sitzung wird voraussichtlich nicht vor Donnerstag stattfinden. Die Lage der Konferenz erscheint auch heute vollkommen ungewiß. Wie verlautet, sollen heute die Amerikaner die von ihnen erwarteten Instruktionen aus Washington erhalten haben, die die neuen englischen Vorschläge ablehnen.**

London, 31. Juli. Die Londoner Sonntagsblätter melden übereinstimmend, daß, wenn Amerika die letzten in Genf vorgelegten englischen Marinead-rüstungsvorschläge ablehnen sollte, England wenigstens den Versuch machen werde, bis zur nächsten Flottenabrüstungskonferenz im Jahre 1831 einen Flottenfeiertag herbeizuführen, indem England Amerika vorschlägt, bis 1931 nur soviel große Kreuzer zu bauen, wie England zurzeit in Dienst hält, und Japan sich verpflichten soll, für je fünf englische große Kreuzer nur drei in Dienst zu halten oder zu bauen.

New York, 31. Juli. **Die auch über das Wochenende fortgesetzten Verhandlungen zwischen Staatssekretär Kellogg, den Marinechefs und den Sachverständigen lassen mit Gewißheit darauf schließen, daß die Vereinigten Staaten noch nicht ihr letztes Wort in Sachen der Genfer Konferenz gesprochen haben. Die Bemühungen der amerikanischen Regierung sind jetzt, nachdem die großen Hoffnungen begraben werden mußten, auf die Anbahnung eines Provisoriums gerichtet, das gewisse Garantien auf Beschränkung der Budgets für den Kreuzerbau vorsieht.**

Coolidge weiß sehr wohl, daß ein Abbruch der Konferenz für den Marinehaushalt der Vereinigten Staaten viel verhängnisvoller sein würde, als wenn die Konferenz überhaupt nicht einberufen worden wäre. Sein Ziel ist nunmehr, die innerpolitischen Folgen des Genfer Mißerfolges auszugleichen und der Marinepartei, die nicht nur in Genf intrigierte, sondern die auch in den Wandelgängen des Kongresses beträchtliche Stimme hat, den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Da Coolidge im Kampf gegen die „Marine Lobby", die er fürchtet, auf uneingeschränkte Unterstützung Englands rechnen kann, ist ein Teilerfolg wahrscheinlich, zumal er den beiden Hauptakteuren der Genfer Konferenz einen guten Abgang sichert. Die Schwierigkeiten für das Zustandekommen eines Provisoriums sind nicht prinzipieller Natur. Sie liegen vielmehr in technischen Details, die überwindbar scheinen.

wtb. **London**, 1. Aug. Zu dem amerikanischen Entwurf einer Zusatzklausel zu dem abschließenden Vertrag meldet der Genfer Korrespondent des Reuterbüros: Dieser Vorschlag ist von dem amerikanischen Hauptdelegierten den britischen Delegierten mehrere Tage vor ihrer Abreise nach London unterbreitet worden. Obgleich der Vorschlag auf keinen günstigen Boden fiel, hat der amerikanische Delegierte ihn in der nicht öffentlichen Sitzung vom Donnerstag formell eingebracht und dies erklärt zum Teil die Zusammenkunft des britischen Kabinetts am Freitag. Bisher haben die britischen Delegierten keinerlei Ansicht über diesen Entwurf einer politischen Klausel ausgesprochen, deren Zweck anscheinend ist, die Engländer mit einer „Sicherheitsvorrichtung" zu versehen für den Fall, daß sie die Zahl ihrer großen Kreuzer vermehren müssen. In einer weiteren Reutermeldung aus Genf heißt es: Die von Amerika vorgeschlagene politische Klausel wird von Beobachtern dahin ausgelegt, daß sie einen Mangel an Vertrauen zu den Teilhabern des Vertrages bezüglich der Einhaltung der Vertragsbestimmungen bekundet. Daß die Engländer einer derartigen Klausel nicht zustimmen können, bedeutet keine Überraschung. Das Ergebnis der Konferenz bleibt infolgedessen noch immer in der Schwebe.

*

Baldwin über die Marine-Konferenz.

wtb. **Quebec**, 31. Juli. Baldwin sagte in einer Unterredung, er glaube, daß in Genf eine befriedigende Vereinbarung erreicht werden wird. Ein Mißerfolg würde nicht auf einen Mangel an Anstrengungen Großbritanniens zurückzuführen sein. Wegen der Gerüchte betr. eine Zusammenkunft zwischen Coolidge und Baldwin, sagte Baldwin, ihm sei nichts davon bekannt.

Dr. Reinhold über den Dawes-Plan

wtb. **Williamstown**, 31. Juli. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Associated Preß sagte der frühere deutsche Reichsfinanzminister Dr. Reinhold auf die Frage, ob Deutschland imstande sein würde, die durch den Dawesplan auferlegten Zahlungen zu leisten, es sei nicht vorauszusehen, ob die deutsche Wirtschaft die Lasten tragen könne; nach der Ansicht der Sachverständigen sei dies zweifelhaft. Gegenwärtig, so führte Dr. Reinhold weiter aus, bestehen keine Schwierigkeiten. Auch wird jede deutsche Regierung nach besten Kräften die Erfüllung anstreben. Jedoch ist zu berücksichtigen, daß Deutschland gemäß dem Dawes-Plan um die Hälfte mehr zahlen muß als die gesamten anderen Schuldner-Nationen an Amerika zahlen sollen. Die Zahlungen sollen nicht aus dem Kapitalbestiz, sondern müssen aus Nationaleinkommen geleistet werden. Die Frage lautet daher weniger, was Deutschland produzieren, als was es verdienen kann. Der Dawes-Plan hat indessen die Beziehungen zu Amerika gefestigt, da er amerikanischen Vorschlägen entsprungen ist und mit amerikanischem Gelde finanziert worden ist. Dr. Reinhold sprach die Ueberzeugung aus, die Gewissenhaftigkeit, mit der Deutschland den Dawes-Plan erfülle, werde in Amerika anerkannt werden.

Aenderungen der Reichswehruniform

Berlin, 30. Juli. In den nächsten Tagen wird durch besonderen Erlaß des Reichswehrministers die Umgestaltung von Einzelheiten der Reichswehruniform zugelassen werden mit dem Ziel, die Uniform etwas ansprechender und „gesellschaftsfähiger" zu gestalten. An Einzelheiten sind zu erwähnen die Einführung von Vorstößen und Biesen, in einer für jede Waffengattung besonders vorgeschriebenen Borde, die Aufhellung der Knöpfe und Rangabzeichen, die Einführung von Fangschnüren zum Gesellschaftsanzug der Offiziere, und die Wiedereinführung von Schützenschnüren in grüner Farbe für Offiziere und Mannschaften. Das Sturmband der Mütze wird in Zukunft bei Offizieren bis zum Obersten mit einer Silberschnur, bei Offizieren höheren Ranges mit einer Goldschnur umwickelt.

Höhere Sparkassenaufwertung in Preußen

wtb. **Berlin**, 1. Aug. (Drahtber.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, erfolgt nach einer Durchführungsverordnung des preußischen Ministers des Innern zum Aufwertungsgesetz die Aufwertung der Sparguthaben bei allen öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Preußens zu dem einheitlichen Aufwertungssatz von 15 % (bisher 12½ %). Sofern das Sparguthaben nach der bisherigen Regelung aufgewertet und durch die Erfüllung der entsprechenden Aufwertungsleistung erloschen ist, gilt es nach ausdrücklicher Vorschrift der neuen Verordnung gleichwohl hinsichtlich einer Nachtragsaufwertung von 2½ % als fortbestehend. Je ein Sechstel des 15 %igen Aufwertungsbetrages wird jetzt zum 1. Januar 1928, zum 1. Januar 1929 und zum 1. Januar 1930 kündbar gemacht. Die Kündbarkeit der weiteren 7,5 % bleibt vorbehalten. Die vorzeitigen Ausschüttungen an Personen mit geringerem Jahreseinkommen werden insofern verbessert, als sie nicht wie bisher nur Personen mit Jahreseinkommen bis 800 Mark, sondern darüber hinaus Personen mit einem Jahreseinkommen mit 1000 Mark zugute kommen.

Waentig Nachfolger Hörsings? Wie der „Vorwärts" zuverlässig hört, ist, nachdem Landsberg endgültig auf eine Kandidatur verzichtet hat, vom preußischen Ministerium des Innern der Landtagsabgeordnete Professor Waentig aus Halle als Nachfolger Hörsings im Magdeburger Oberpräsidium in Vorschlag gebracht worden.

Die 400-Jahrfeier der Marburger Universität

wtb. **Marburg**, 31. Juli. Heute abend trafen sich die Ehrengäste, die Professoren und die Vertreter der Studentenschaft in der Festhalle zu einem Festessen. Der Jubiläums-Rektor Geheimrat Busch begrüßte die Gäste mit einer kurzen Ansprache, auf die der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff und General Reinhardt-Kassel mit Worten des Dankes antworteten. An den Reichspräsidenten wurde ein Huldigungstelegramm geschickt.

*

Botschafter Schurman Ehrendoktor der Universität Marburg.

wtb. **Marburg**, 31. Juli. Die Universität Marburg verlieh dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Schurman, als vielseitigem Förderer wissenschaftlicher Bestrebungen und weitschauendem Vermittler deutscher und amerikanischer Annäherung die Würde eines Doktor phil. honoris causa.

---

wtb. **London**, 1. Aug. (Drahtber.) Über Farnborough stürzte ein Flugzeug der Luftflotte ab und zerschellte. Zwei Flieger wurden hierbei getötet.

wtb. **Prag**, 1. Aug. (Drahtber.) Heute früh stürzte auf dem Übungsplatz in Mährisch-Schöneberg ein Flugzeug des 2. Fliegerregiments ab. Der Pilot und der Beobachter wurden schwer verletzt.

Folgenschwerer Zusammenstoß in Brasilien.

„Chicago Tribune" meldet aus Rio de Janeiro, daß unweit Terranova ein D-Zug mit einem Güterzug infolge falscher Weichenstellung zusammengestoßen sei. 25 Personen wurden getötet und eine große Anzahl verletzt. Die beiden ersten Wagen des D-Zuges sind völlig zerstört

Querschnitt durch den Tag

Der Zustand auf der Seekonferenz in Genf ist immer noch verworren. Die britische Delegation scheint ihre vor der Abreise nach London eingenommene Haltung nicht wesentlich geändert zu haben, die eine Folge ihrer Vereinbarung mit der japanischen Delegation war. Sie hat sich herbeigelassen, ihre schon bekannten Vorschläge in einigen Punkten den amerikanischen Gesichtspunkten „anzupassen, um gewisse mißverständliche Bedenken der Vertreter der Vereinigten Staaten zu zerstören". Die Amerikaner ihrerseits bleiben aber dabei, daß sie wohl nach wie vor Bedenken, aber nichts mißverstanden haben. Im übrigen besteht die britische Delegation immer noch auf der Begrenzung der Zahl der mit 8zölligen (20 cm-) Geschützen bewaffneten Kreuzer von 10 000 Tonnen (weil sie einen Offensiv-Charakter haben, weil ihr hoher Herstellungspreis die Flottenetats belastet und weil der Bau kleinerer Kreuzer besser dem Abrüstungsideal entspricht); besteht sie immer noch darauf, daß die kleinen Kreuzer nur mit 6zölligen (15 cm-) Geschützen bewaffnet werden. Andererseits wiederholt die amerikanische Delegation, daß ihr die Zustimmung zur verminderten Bestückung der mittleren Kreuzer unmöglich sei. Falls die Konferenz scheitert, faßt man eine Art „stillschweigender Entente" zwischen den drei Mächten ins Auge, die sich auf ihre Schiffsbauten bis 1931 beziehen soll, um zu vermeiden, daß ein Wettrüsten in Hilfskreuzern anhebt.

*

Man hofft in Madrid, daß der wiedergenesende Minister Briand die durch die letzte spanische Note über Tanger erbetene Antwort erteilen wird. Es ist wahr, daß sich nur noch in der internationalen Zone von Tanger Rifrebellen aus dem spanischen Teil von Marokko finden. Diese aber können die spanischen Behörden weder fangen noch entwaffnen. Die spanische Note betont, daß die guten Beziehungen, die seit jeher zu Frankreich bestanden, es erfordern, daß man sich über die Frage verständige. Auch die gemeinsamen Interessen in Marokko verlangen es. Es wird darauf hingewiesen, daß ja auch die Zollfrage auf dem neuen Schienenwege zwischen Tanger und Fes in befriedigender Weise geregelt werden ist, alle Formalitäten seien so viel wie möglich vereinfacht, kein Spezialvolsum zum Uebertritt von der einen zur anderen Zone für französische und spanische Staatsangehörige mehr nötig. Man habe den Wunsch, auch die Revision des Tanger-Statuts in der gleichen schiedlich-friedlichen Weise zu lösen. — Die spanische Regierung übersieht dabei, oder tut wenigstens so, als ob sie es täte, daß Frankreichs Ziel es ist, Tanger ganz und gar der französischen Zone einzuverleiben, und daß die französische Regierung genau weiß, obwohl sie es nicht sagt, daß Spanien den Wunsch hat, aber es jetzt noch nicht einzugestehen wagt, Tanger der spanischen Zone einzuverleiben, ein Ziel, zu dem die von Spanien verlangte Polizeihoheit eine Vorstufe sein soll.

*

Im Verlaufe der Sitzung, in der das irische Parlament (die Dail Eireann) in Dublin das Gesetz der „nationalen Sicherung" annahm, das die Regierung mit besonderen Vollmachten zur Bekämpfung der Verschwörungen und geheimen Verbände versieht, bekräftigte Cosgrave, der Präsident des „Vollzugsrates" des Freistaates, noch einmal den festen Entschluß seiner Regierung, die letzten Spuren der 1922 begonnenen blutigen Revolte auszutilgen. D.

Neues vom Tage

Juwelenraub am hellichten Tage.

Sonntag mittag schlug ein bisher unbekannt gebliebener Täter die Schaufensterscheiben des Juweliergeschäftes von Voß am Kurfürstendamm in Berlin ein und raubte aus den Auslagen sechs ovale Damen-Armbanduhren und eine große Menge anderer Schmucksachen. Obgleich an dieser Stelle der Verkehr überaus stark ist, gelang es dem Einbrecher, zu entkommen. Zwei Damen, die zu gleicher Zeit an den benachbarten Schaufenstern standen, hatten von dem Vorfall überhaupt nichts gemerkt.

Zehn tödliche Badeunfälle bei Berlin.

Im Laufe des Sonntags ereigneten sich in der Umgegend von Berlin insgesamt zehn tödliche Badeunfälle.

Verzweiflungssprung von der Teufelsbrücke.

Am Sonntag früh stürzte sich ein 50jähriger Arbeiter in selbstmörderischer Absicht von der Teufelsbrücke bei Görlitz auf das Gleis der Zittauer Bahnstrecke, wo er tot liegen blieb. Anhaltende Arbeitslosigkeit ist der Grund zu der Tat

Streckenarbeiter von einem Zug überfahren.

Montag früh wurde auf der Strecke Immendingen—Hintschingen eine Rotte Eisenbahnarbeiter von einem Personenzug überfahren, die infolge Nebels das Herannahen des Zuges nicht bemerkt hatten. Während einer getötet wurde, wurden die drei andern schwer verletzt.

Ein Schlageter-Denkmal bei Elberfeld.

Auf den südlichen Höhen der Stadt Elberfeld wurde ein Schlageter-Denkmal enthüllt, ein großer Steinblock mit einer Bronzeplakette, die die letzten Worte Schlageters enthält: „Es lebe Deutschland!" und das außerdem mit einem der Sonne entgegenfliegenden Adler als Symbol der Hoffnung des Wiederaufstieges geschmückt ist.

Ermordung einer Frau in Gegenwart des Ehemannes.

In Wien hat Sonntagnachmittag der 25jährige Drogist Jarosch seine Tante, die Konfitürenhändlerin Anna Matz, von der er Geld verlangt hatte, das sie ihm jedoch verweigerte, erdrosselt und sodann aus der Geldlade, da er sich im letzten Augenblick überrascht glaubte, nur 5½ Schilling an sich gerissen. Die Tat geschah in Gegenwart des Mannes der Frau Matz, eines Kriegsinvaliden und Epileptikers, der infolge der Aufregung einen Anfall bekam. Jarosch wurde festgenommen. Später wurde auch der Gatte der Ermordeten unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung zum Mord verhaftet; er bestreitet jedoch, von der Tat gewußt zu haben.

Den Öresund durchschwommen.

Der 17jährigen Edith Jensen aus Kolding gelang es, als erste den Öresund zu durchschwimmen. Sie startete Sonntag früh 6,30 Uhr bei Barsebäck zwischen Landskrona und Malmö und traf abends 7,20 Uhr in Klampenborg bei Kopenhagen ein.

Lipper Land

Ausstellung von römischen Funden in der Landeskunsthalle

Den Bemühungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Lippe ist es gelungen, von dem Westfälischen Landesmuseum zu Münster eine reichhaltige Sammlung von Bildern und römischen Originalfunden zur Ausstellung zu erhalten, die uns die Kenntnisse des bei Haltern in den letzten Jahrzehnten aufgedeckten römischen Lagers in anschaulichster Weise vermitteln. Die Ausstellung ist vom Mittwoch, dem 3. August, ab bis zum 15. August täglich von 10—1 Uhr und 3—6 Uhr gegen das geringe Eintrittsgeld von 20 Pfennigen, das zur Deckung der Unkosten dienen soll, geöffnet.

Bei Haltern, einem kleinen Städtchen zwischen Münster und Wesel an der Lippe, fanden vor Jahren spielende Kinder in einer Baugrube Reste aus der Römerzeit. Ein vorübergehender Arzt aus Haltern wurde darauf aufmerksam und veranlaßte die Untersuchung des Bodens durch die Gelehrten. Und nun entdeckte man durch sorgfältige, jahrzehntelang fortgesetzte Grabungen an fünf Stellen bei Haltern alte, überaus umfangreiche Römerwerke: ein Kastell auf dem Annaberge, mehrere Legionslager auf einem sanft ansteigenden Hügel, eine Schiffsanlegestelle, einen befestigten Brückenkopf am alten Lippeufer, endlich einen Friedhof. Am besten erforscht sind die Legionslager, ein Marschlager mit leichtgebautem Wall und einem Graben und ein festes Lager mit zwei je 3 Metern breiten und tiefen Spitzgräben und einem starken Walle mit Brustwehr und Zinnen. Unzählige Gegenstände aller Art für den täglichen Gebrauch wie auch Reste von Waffen wurden ferner gefunden. Sie werden jetzt in dem Museum zu Haltern und in dem Westfälischen Landesmuseum zu Münster aufbewahrt. Vermittelst dieser Funde ist es möglich, sich eine deutliche Vorstellung von den Befestigungen des römischen Lagers, wie von dem Leben und Treiben seiner Bewohner zu machen.

Unter den jetzt in der Landeskunsthalle gezeigten Gegenständen fallen vor allem die großen Bilder ins Auge, welche die Wände schmücken. Es sind zum Teil photographische Aufnahmen der Fundstellen, die oft tief unter dem jetzigen Erdboden liegen, zum Teil Rekonstruktionen des römischen Standlagers, die unter genauer Berücksichtigung der Funde sehr sorgfältig hergestellt worden sind. Grundrisse des Lagers geben einen Ueberblick über die ganze Anlage, und Zeichnungen des nächtlichen Walles und des Prätoriums, d. h. des Verwaltungsgebäudes und der Wohnungen der höheren Offiziere, zeigen, wie zweckmäßig und wohnlich die Römer ihre Behausungen in Deutschland einzurichten wußten. In Glaskästen sind Geräte aus Ton und Metall untergebracht: Lanzenspitzen, Aexte, Nägel, Teller, Schalen, Fläschchen, Krüge, zum Teil wohlerhalten, zum Teil nur in Bruchstücken, und vieles andere.

Es ist sehr zu wünschen, daß die Ausstellung zahlreichen Besuch erhält. Nicht bloß, um die erheblichen Unkosten zu decken, sondern auch aus einem andern Grunde. Römische Legionen sind oft genug durch unsere Gegend gezogen und haben ganz gewiß auch da und dort länger verweilt. Der Erdboden birgt auch innerhalb Lippes sicher noch genug römische Reste. Aber gefunden ist bisher noch nicht das geringste davon, abgesehen von römischen Münzen, die durch den Handelsverkehr überall hin zu gelangen pflegten und daher für eine römische Niederlassung nichts beweisen. In wie vielen Stellen mögen wohl schon solche Ueberreste aus der Römerzeit achtlos bei Seite geworfen oder untergepflügt worden sein! Wie oft mag auf diese Weise uns wertvolles Material für die Erforschung der römisch-germanischen Vorzeit verloren gegangen sein! Darum ist es von größter Wichtigkeit, wenn das Auge für solche Funde geschärft wird. Und dazu beizutragen ist diese Ausstellung in hervorragendem Maße geeignet. Unemüller.

— **Bis zum 15. August kein Strafporto.** Das Reichspostministerium teilt mit: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhöhung der Postgebühren am 1. August eintritt, mit Ausnahme der neuen Paket- und Zeitungsgebühren, die erst vom 1. Oktober ab gelten. In der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Aug. wird für Postsendungen, die noch nach den alten Gebührensätzen freigemacht sind, nur der Unterschied zwischen den alten und den neuen Gebühren als Nachgebühr erhoben.

— **Invalidenmarken.** Die neuen Beitragsmarken müssen vom 27. Juni 1927 ab verwendet werden. Wer nach diesem Tage noch die alten Marken klebt, macht sich strafbar. Alte Marken sind weder auf der Post noch bei den Landesversicherungsanstalten zu haben. Wer noch Marken für Zeiten vor dem 27. Juni 1927 verwenden muß, muß sie nach den neuen Sätzen entrichten. Tabellen über die neuen Marken sind an den Postanstalten, Quittungskartenausgabestellen, Versicherungsämtern und Magistraten ausgehängt und können auch bei der Versicherungskontrollstelle Detmold, Schloßpavillon 6, Zimmer 21 (Sprechtag nur Sonnabends), abgefordert werden.

Kommunistische Ausschreitungen in Lemgo

Die Folgen der Verhetzung

Wie sehr die innerpolitische Lage noch gespannt ist und in welchem Grade verantwortungslose Elemente die Masse der Straße zu leidenschaftlichem Handeln aufstacheln können beweist ein Vorkommnis, das sich am Sonntagnachmittag in der sonst friedlichen alten Hansestadt Lemgo abspielte. Die Situation war äußerst kritisch, ja so gefährlich, daß eine Katastrophe mit blutigem Ausgang nur durch das energische Dazwischentreten der Polizeibeamten verhindert werden konnte. Wir haben uns an Ort und Stelle erkundigt und folgendes in Erfahrung bringen können:

Der Rote Frontkämpferbund veranstaltete am Sonnabend und Sonntag in Lemgo einen sogen.

„Roten Tag".

Man hatte Lemgo gewählt, um den verhaßten Bürgern nach dem „nationalen Rummel" — gemeint ist der Handwerkertag (!) usw. — einmal die „Segnungen der dritten Internationale" vor Augen zu führen. Nach einem Fackelzug am Sonnabend, der wie die ganze Veranstaltung nur sehr mäßig besucht war, wurden auf dem Marktplatz wilde Reden gehalten, die von den wenigen Getreuen selbstverständlich als Moskauer Evangelium geglaubt wurden. Die Lemgoer Einwohner aber kümmerten sich wenig um dieses Theater, so daß der Sonnabend ohne Zwischenfall verlief. Anders dagegen war es am Sonntag. Nachmittags bewegte sich ein Demonstrationszug durch die Stadt, an dem sich etwa 500 bis 600 zum größten Teil auswärtige Kommunisten beteiligten. Bis zum Schützenplatz ging alles gut; als dann die Kolonne dort einbog, winkte ein junger Mann aus einem Fenster mit einer

Armbinde der Nationalsozialisten.

Ein kommunistischer Führer, der das sah, forderte die Entfernung dieses Parteizeichens. Der junge Mann — es handelt sich um einen Angehörigen des Technikums — kam dem jedoch nicht nach, sondern wurde noch von einem Kollegen unterstützt, der den Roten Frontkämpfern verächtliche Grimassen schnitt. Nun geriet die Menge in Wallung und einige der Demonstranten

warfen die Fensterscheiben des Hauses mit Steinen ein.

In wenigen Augenblicken war der Schauplatz durch eine Kette von Frontkämpfern umzingelt und auch die Straße in weitem Bogen abgesperrt, so daß sich die kritischen Momente schließlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit abspielten.

Wie immer bei solchen Exzessen, kursierten auch hier bald die wildesten Gerüchte. Die angeblich tödliche Verwundung eines Kommunisten und ein vermeintlicher Schuß aus dem Fenster machten die Menge rasend.

Das Haus wurde von allen Seiten bestürmt,

um die beiden „Mörder" und „Bluthunde" unschädlich zu machen. Über Zäune ging es durch Türen und Fenster, ja sogar vom Dach aus stieg man in das Haus und suchte nach den beiden jungen Leuten. Diese hatten sich, als sie sahen, was sie angerichtet, auf dem Boden versteckt und konnten noch im letzten Augenblick vor der Wut des aufgehetzten Pöbels

von der Polizei in Schutzhaft genommen

werden. Das energische Einschreiten des Lemgoer Polizeikommissars Schmidt mit den herangezogenen Beamten und das beruhigende Einreden des bald darauf erschienenen Bürgermeisters Gräfer hatten den Erfolg, daß sich die 60 bis 70 ins Haus eingedrungenen Kommunisten zurückzogen, während die beiden Techniker zur Polizeiwache gebracht werden konnten. Wie bereits gesagt war

die Situation äußerst kritisch

und man braucht nur an Wien zu denken, um sich alles das auszumalen, was hätte passieren können, wenn die Wut nicht im letzten Moment in ruhige Bahnen gelenkt worden wäre.

Das Innere des Hauses hat bei dem Sturmangriff erheblich gelitten. Außer den zertrümmerten Fenstern zeugen auch eingeschlagene Türen von der Hitze des Gefechts. Zwei Kommunisten sind am Kopf verletzt worden. Wie inzwischen festgestellt ist, rühren diese Verletzungen jedoch von den Steinen her, die gegen das Haus geworfen wurden und wieder abprallten. Das Detmolder Überfallkommando war alarmiert worden, brauchte jedoch nicht mehr einzugreifen.

Der Abend verlief ohne Störung,

die meisten der Demonstranten verließen bald darauf Lemgo. Die Kriminalpolizei leitete sofort die Ermittlungen ein und vernahm eine Reihe Zeugen. Am Montagvormittag weilten auch der Landespolizeidirektor, der Führer des Sonderdienstes der Kriminalpolizei, sowie die Detmolder Staatsanwaltschaft in Lemgo. Die beiden Techniker wurden gestern mittag wieder aus der Haft entlassen. Sie werden sich wahrscheinlich nur wegen groben Unfugs zu verantworten haben, während den beteiligten Kommunisten ein Landfriedensbruch-Prozeß gemacht werden wird.

In dem

amtlichen Bericht

heißt es:

Am Sonntag, 31. Juli, fand in Lemgo ein größeres Zusammentreffen des Roten Frontkämpferbundes statt, zu dem 500—600 Teilnehmer gekommen waren. Der angesetzte Demonstrationszug hatte sich seinem Programm gemäß und ohne Störung durch die Stadt bewegt und war bereits zum weitaus größten Teil auf dem Schützenplatz angelangt und löste sich dort auf. In dem Augenblick zeigte ein das Technikum besuchender junger Mann aus einem nach dem Eingang des Schützenplatzes liegenden Fenster eine Armbinde, die im weißen Felde ein schwarzes Hakenkreuz aufwies. Der Unterführer der gerade vorbeimarschierenden Abteilung winkte mit der Hand ab, um den Techniker zu bewegen, die Armbinde nicht mehr zu zeigen. Statt dessen machte dieser oder ein anderer in dem Zimmer befindlicher junger Mann eine Bewegung mit dem Zeigefinger nach dem Kopf, die gewöhnlich als Zeichen des Verrücktseins gilt. Die Roten Frontkämpfer gerieten in Erregung, gingen gegen das Haus vor, die Fenster wurden eingeworfen. Plötzlich ertönten Alarmsignale und die ganzen auf dem Platze befindlichen Roten Frontkämpfer strömten zusammen. Ob und von welcher Seite zuerst mit Steinen geworfen ist, läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch nicht genau feststellen. Auf jeden Fall hatten plötzlich zwei der Roten Frontkämpfer stark blutende Kopfwunden. Zumal auch nun das Gerücht sich verbreitete, daß aus dem Haus geschossen wäre u. sogar ein Roter Frontkämpfer tot sei, kannte die Erregung der schon so aufgebrachten Roten Frontkämpfer keine Grenzen mehr. Sie stürmten von allen Seiten und auch über die Nachbargrundstücke gegen das Haus vor, um die beiden angeblichen Täter herauszuholen und in ihre Gewalt zu bringen. Rufe wie „Mörder", „Bluthunde", „Wir wollen Rache nehmen für unsere Toten", erschollen aus den Reihen der Frontkämpfer. Die beiden den Zug begleitenden Polizeibeamten konnten sich zunächst nur darauf beschränken, den Haupteingang des Hauses zu schützen. Die Roten Frontkämpfer brachen aber durch verschiedene Nebeneingänge, durch die Fenster und über das Dach des angrenzenden Nebengebäudes in das Haus ein und suchten die beiden angeblichen Täten in ihre Gewalt zu bringen. In diesem Augenblick traf polizeiliche Verstärkung ein. Es gelang, die beiden angeblichen Täter, die über einer Bodenkammer versteckt im Gebälk saßen, in Gewahrsam zu nehmen und vor der Wut der Roten Frontkämpfer zu schützen. In der Zwischenzeit hatten die Roten Frontkämpfer außerdem das ganze Haus umstellt, um ein Entweichen der angeblichen Täter zu verhindern. Die Erregung der Roten Frontkämpfer war ungeheuer stark. Nach kurzen Besprechungen im Innern des Hauses und nach Verhandlungen der Führer mit ihren Leuten, wobei sie beruhigend einwirkten, und nachdem sich die Roten Frontkämpfer überzeugt hatten, daß die angeblichen Täter sich in den Händen der Polizei befanden, zogen sich die Roten Frontkämpfer nach dem nördlichen Teil der Leopoldstraße zurück. Unter polizeilichem Schutz wurden nunmehr die beiden Technikumbesucher sowie die Zeugen des Vorfalles nach der Polizeiwache gebracht. Die Roten Frontkämpfer zogen sich dann auf den Schützenplatz zurück. Weitere Störungen sind nicht eingetreten.

Soweit die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, sind der preußische kommunistische Landtagsabgeordnete Abel aus Oberkirchen und der Arbeiter Willi Klempt von hier verletzt.

Bei diesen Vorgängen sind eine Reihe Fensterscheiben eingeworfen sowie einige Türen eingedrückt. Größere sonstige Beschädigungen oder Diebstähle oder Plünderungen sind nicht erfolgt.

Selbstverständlich können wir die Provokation der Technikumschüler, die sich sicherlich der Tragweite ihrer Handlung nicht bewußt waren, nicht gutheißen. Aber dieser Dummejungenstreich berechtigt die Kommunisten noch lange nicht zu solchem brutalen Vorgehen. Gerade von ihnen, die tagtäglich in schamlosester Weise politisch Andersdenkende terrorisieren — man denke nur an den Berliner Stahlhelmtag — sollte man nicht erwarten, daß eine winzige Armbinde mit einem Hakenkreuz sie zu solchen Gewalttaten anreizen könnte. Wir erwarten von den verantwortlichen Stellen, daß sie diesen Herrschaften mit aller Deutlichkeit zum Bewußtsein bringen, daß diese Art politischer Kampf nicht geduldet wird. Im übrigen mögen die Kommunisten wohl selbst einsehen, daß der Sowjetstern auch hierzulande schon längst kulminiert hat. Selbst das größte Theater kann sie über diese Tatsache nicht hinwegtäuschen.

Gefängnisstrafe für Unfug am Feuermelder

In der Zeitschrift „Feuerpolizei" finden wir folgenden bemerkenswerten Artikel:

Eine seltens der Feuerwehren wohl allgemein angestrebte Entscheidung fällte das Schöffengericht Hannover am 19. Januar d. Js. in einer Strafsache gegen den Handlungsgehilfen B. aus Hannover wegen unbefugter Betätigung eines Feuermelders. B. hatte in der Nacht vom 13. zum 14. September v. Js. nach einer vorhergehenden Kneiperei einen öffentlichen Feuermelder gezogen, war aber durch Straßenpassanten sofort festgehalten worden und der Feuerwehr übergeben worden. Seitens der Branddirektion war gegen B. Strafantrag gestellt wegen Vergehens gegen die §§ 303, 360, 136 und 337 und seitens der Anklagebehörde war daraufhin ein Strafverfahren eingeleitet worden wegen Vergehens gegen die §§ 317, 136 und 73 des Str.-G.-B. Da in den bisherigen Fällen dieser Art das Gericht früheren Strafanträgen entsprechend fast stets nur auf Geldstrafe wegen Unfug und grober Sachbeschädigung erkannt hatte, lag der Branddirektion diesmal daran, von obengenannten Paragraphen vor allem den Tatbestand des § 317 (Störung einer öffentlichen Telegraphenanlage) als vorliegend anerkannt zu sehen, da dieser Paragraph nur eine Gefängnisstrafe zuläßt. In der Verhandlung wurden durch Sachverständige der Branddirektion Hannover zunächst ausführlich die schweren Folgen der fortgesetzt zunehmenden Unfugalarme geschildert und hierauf der Nachweis erbracht, daß eine Feuermeldeanlage eine öffentliche Telegraphenanlage darstellt, und daß durch den Einlauf einer Unfugmeldung in der städtischen Feuermeldezentrale der gleichzeitige Einlauf einer tatsächlichen Feuermeldung zum mindestens verzögert, der ordnungsgemäße Betrieb der Telegraphenanlage also verhindert wird. Der bisher unbescholtene Angeklagte behauptete, sinnlos betrunken gewesen zu sein und versuchte, den Schutz des § 51 zu erhalten. Das Gericht schloß sich aber den Ausführungen des Anklagevertreters an, der den Ausschluß der freien Willensbestimmung bei Begehung der Tat verneinte, im übrigen den Angeklagten eines Vergehens gegen die §§ 136 und 317 des St.-G.-B. für überführt und insbesondere den Tatbestand der Störung einer öffentlichen Telegraphenanlage für vorliegend hielt. Es verurteilte den Angeklagten nach vorgenannten Paragraphen zu der Mindeststrafe von einem Monat Gefängnis, billigte ihm allerdings wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit und wegen seiner Trunkenheit bei Begehung der Tat Bewährungsfrist zu unter der Bedingung der Zahlung einer Buße von 200 RM. Außerdem wurde er verurteilt, die Kosten des Verfahrens zu tragen. Hierzu kommt, daß die durch das Ausrücken der Feuerwehr entstandenen Kosten in Höhe von etwa 80 RM. durch den Magistrat von ihm eingezogen werden.

Der Tod auf der Landstraße

In der Nähe von Helpup hat sich am Sonntag nachmittag ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Der 28jährige Knecht Konstantin Pitolay, der auf dem bei Lage gelegenen Gute des Herrn Avenhaus beschäftigt war, kam auf seinem Fahrrad von Bielefeld her. Etwa 100 Meter hinter der Schule wollten ihn gleichzeitig von vorn und hinten zwei Personenautomobile passieren. Durch anscheinend wenige Gewandtheit im Fahren kam P. in Verwirrung und fuhr direkt vor das Personenauto der Bielefelder Firma Kuzmann u. Co., anstatt rechts auszuweichen. Ein Anhalten des Autos war nicht mehr möglich, so daß P. vom Rade gerissen und überfahren wurde. Der sofort zur Unglücksstelle geholte Arzt, Herr Dr. Schulz aus Helpup, konnte nur noch den Tod feststellen. Der Unglückliche trug am linken Auge eine klaffende Wunde. Die Schädeldecke war ihm anscheinend zertrümmert worden. Die Leiche wurde ins Krankenhaus nach Lage gebracht, wo am Montag die gerichtliche Freigabe nach Feststellung des Tatbestandes erfolgte. Der Verunglückte stammt aus Polen und ist unverheiratet. Die Beerdigung des auf so jähe Weise aus dem Leben gerissenen Mannes erfolgt am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, vom Avenhausschen Hofe aus nach dem Friedhof in Heiden.

Detmold

— **„Es war ein Sonntag hell und klar, — ein selten schöner Tag im Jahr."** Ja, so recht nach dem Herzen aller, nach der Woche Unrast und Sorgen zum Ausrasten und zur Erquickung auf Spaziergängen durch Wälder und reifende Kornfelder geeignet. „Die Lerche sang, der Sonnenschein lag schimmernd über Flur und Hain" — wie es aus dem Liede mit dem Kehrreim „O schöne Zeit, o sel'ge Zeit" erklingt. Ein in diesem wetterwendischen Sommer wirklich selten schöner Tag. Demzufolge entwickelte sich denn auch in den Straßen und Alleen unserer schönen Stadt ein rechtes Sommertreiben. Alles drängte, trotz der großen Wärme, hinaus in die Ferne. Das Hermannsdenkmal und die Externsteine bildeten wie immer das Hauptziel der zahlreich eingetroffenen Sonntagsausflügler. Die Detmolder aber zog es vielfach zu den Schützenfesten nach Heidenoldendorf und Bad Meinberg. Die Eisenbahn hatte wieder genug zu tun, alle Fahrgäste nach Salzuflen und weiter zu verstauen. Abends gab es bei dem 22 Uhr-Zuge Herford—Detmold in Lage fast ¾ Stunde Aufenthalt, weil der Lemgoer Kommunistenzug abgewartet werden mußte, und so gelangte man statt um 22 Uhr erst um 22.40 Uhr in Detmold an, froh, endlich aus dem Dampfbade erlöst zu sein. Die Straßenbahn hatte alle Reserven aufgeboten, um den Ansturm der Ausflügler zu bewältigen. Ohne etwas Drängeln und Drücken ging es auch hier nicht ab, was schwitzend und brummend ertragen wurde. Um 2 Uhr nachmittags bewegte sich der Zug der Detmolder Gewerkschaften mit allem Anhang, voran die Kinderschar mit Musik, über die Paulinen-, Bruch- und Lange Straße zum Gewerkschaftsfeste nach dem Falkenkrug, wo sich bei dem herrlichen Wetter ein buntes Treiben entwickelte. Am „Krummen Haus" sah man ebenfalls sonntäglich geputzte Menschen sich des seltenen Sommersonntages im Waldesschatten erfreuen. Daß unter so günstiger Wetterlage der Verkehr in den Wirtschaften und Cafés der Stadt nur minimal war, ist erklärlich. — So war dieser letzte Julitag und letzte Julisonntag, der zugleich den Abschluß der Schulferien brachte, noch ein rechter Freudenspender, der die Schönheit der sommerlichen Natur in vollen Zügen auskosten ließ, ehe der Schnitter die reifen Halme niederstreckt.

— **Ein frecher Diebstahl** wurde am Sontagabend auf der Straßenbahn nach Horn ausgeführt. Die Lehrerin Frl. F. fuhr mit der Bahn um 7 Uhr nach Blomberg zurück und hatte ihren Reisekoffer auf der Plattform stehen, während sie im Innern des Wagens Platz nahm. In Horn mußte sie dann feststellen, daß sich inzwischen ein Liebhaber für den Ferienkoffer gefunden hatte. Es handelt sich um einen Strohkoffer, der mit seinem Inhalt einen Wert von etwa 300 RM. darstellt. Ein Mann von ungefähr 50 Jahren, der in Nemmighausen ausgestiegen war, soll mit dem Koffer gesehen worden sein. Eine genaue Beschreibung des Diebes kann jedoch nicht gegeben werden. Er soll einen Strohhut getragen haben. Beobachtungen, die zur Ergreifung des Diebes und zur Wiederherbeischaffung des Koffers führen können, sind umgehend an die Gendarmeriestation in Detmold zu richten.

— **Verlorengegangen** ist am Sonnabend vom Rosental bis nach Meiersfeld ein weißer Pappkarton, Inhalt ein blauseidenes Kleid. Der Finder wird ersucht, Karton mit Inhalt auf dem Polizeiamt abzugeben, andernfalls wegen Unterschlagung Bestrafung erfolgen kann. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— **Nächtliche Ruhestörer** waren in der Nacht vom Sonntag zum Montag wieder am Werk und trieben in der Woldemarstraße ihr Unwesen. An dem Bahnübergang nach der Meiersfelder Straße haben sie die zum Absperren der Straße dienende Einsteckstange entfernt und fortgeschleppt. Sollte die Stange irgendwo aufgefunden werden, so ist dem Eisenbahnbetriebsamt oder der Kriminalpolizei sofort Mitteilung zu machen.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Jack Londons berühmter Roman „Der Seewolf" ist verfilmt und gelangt ab heute unter dem Titel „Das Höllenschiff" zur Vorführung. Und ebenso grandios wie „Der Seewolf" als Vorlichtung ist „Das Höllenschiff" als Film. Gewiß ein großes Wort, aber man kann mit gutem Gewissen dazu stehen. Dieses Bild hat den Mut, ein Stück packenden Geschehens unverzuckert und unverdünnt zu gestalten, eine Sinfonie voller Düsterkeit zu dichten und erklingen zu lassen. Darum ebenpackt und erschüttert diese Filmhandlung. „Das Höllenschiff" ist ein Robbenfänger; sein Kapitän ein Menschenfeind. Eine Gestalt aus einem Guß. Vom Regisseur selbst mit ökonomischen Mitteln knappster Eindringlichkeit gestaltet. Die Kontrastwirkung der Figuren des willenswachen v. Weyden und der zärtlich hilflosen Maud sind ausgezeichnet dagegengesetzt. Prachtvolle Typen der Steuermann und der Schiffskoch — Gedrängt voll von dramatischen Situationen größter Intensität ist dies ein Film, der weit über die übliche Unterhaltungsware emporragt und wert ist, gesehen zu werden. — Ein recht amüsantes, unterhaltsames Filmwerk, bei dem neben Ernst auch viel Humor zu seinem Recht kommt, ist „Fräulein Mama" mit Heleen Hallier, Grete Reinwald, Margarete Kupfer u. a. in den Hauptrollen. (Siehe auch Anzeige).

— **Lippisches Landestheater.** Am Mittwoch, dem 3. August, abends 7.45 Uhr, gelangt der in Detmold bestens bekannte Schwank „Ein toller Einfall" von Karl Lauffs neu einstudiert zur Aufführung.

— **Falkenkrug.** Auf das heute abend stattfindende große Militär-Konzert sei nochmals empfehlend hingewiesen. Zehnerkarten haben Gültigkeit. Der Beginn des Konzerts ist auf 8¼ Uhr angesetzt.

— Das Hotel Friedenstal hat morgen einen großen Waffeltag. Erstklassiges Konzert.

Bad Salzuflen

— **Freitod.** Ernste Besorgnisse um das Schicksal eines jungen Mädchens aus Herford führten am Sonntag zu einer umfangreichen Waldstreife in den hiesigen Waldungen. Aus Aeußerungen, die das Mädchen vor dem Verlassen der elterlichen Wohnung getan hatte, war ihre Absicht zu erkennen gewesen, daß sie gewaltsam aus dem Leben zu scheiden entschlossen war. Die Suche, an der sich Polizeibeamte und Zivilpersonen beteiligten, verlief ergebnislos. Gestern morgen nun wurde von Fußgängern in der Nähe von Friedenstal die Leiche eines jungen Mädchens gefunden, die als die Gesuchte festgestellt wurde. Sie hatte ihre Absicht, sich zu vergiften, leider wahrgemacht. Der Beweggrund dieser Tat ist bisher nicht einwandfrei ermittelt worden.

— **Einen bösen Ausgang** nahm eine öffentliche Besprechung, die mehrere Frauen gestern nachmittag auf dem Fahrdamm der Wenkenstraße pflogen. Obwohl sie mitten im Brennpunkt des Verkehrs standen, gaben sie auf die Umwelt nicht genügend Obacht. Als sie einem herankommenden Kraftwagen ausweichen und nach der anderen Seite sich bewegen wollten, gerieten sie in die Fahrbahn eines aus entgegengesetzter Richtung nach unten zustrebenden Radfahrers, von dem die ältere Frau angefahren und zu Boden geschleudert wurde. Hierbei erlitt sie schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen, während der Radfahrer glimpflich davonkam. Die Verletzte mußte zu ihrer in der Turmstraße gelegenen Wohnung gebracht werden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— **Der Männerchor** hält am Mittwoch nachmittag 3¼ Uhr im Kaiserhof eine Chorprobe zu einem Grade-

Das Riff

Roman von Gertrud Lent.

31. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er verließ sie rasch, erstieg die kleine Anhöhe und vollendete dort oben für sich einen Satz der Empörung und Eifersucht — —:

„Durch diese Kerls — — diese Kerls — — — — dies ist jetzt eine andere Art Seeräuber — — einer mit Glacéhandschuhen — — man könnte meinen, hierher hätte sie eine umstürzende Postkutsche verschlagen — wir hätten mit dem Schiff sollen untergehen — —"

Das war aber eben so wenig sein Ernst, wie es den anderen Vettern mit dem Erschießen gewesen war.

Als der Fürst zu ihnen zurückkehrte, war alle Trübsal, alle Wehmut der schönen Frau ausgelöscht. Und der Heimweg geschah unter leichter Unterhaltung, an der auch Ture, aufgemuntert dazu durch Woronzow, sich lebhaft beteiligte.

Birk kam ihnen entgegen. Sie wechselten ein paar Worte mit ihm und hörten, daß er zu einer Ausfahrt mit Cornelia und Westrup eingeladen war.

Beim Essen erklärte der Fürst, einen Wagen bestellt zu haben für den Fall, daß man sich an dem Ausfluge Cornelias beteiligen wolle. Und eine Unterhaltung von Tisch zu Tisch ergab auch die Verabredung, sich bei den Externsteinen zu treffen.

Bis zur Abfahrt war Zeit zum Briefschreiben. Aino setzte sich mit gemischten Empfindungen vor ihr Schreibzeug. Sie kämpfte mit einem Entschlusse, aber ihr natürliches Gefühl sagte ihr, was recht und unrecht sei. Sie setzte Sturmberg mit Offenheit auseinander, welche Gründe sie nach Meinberg geführt hatten. Sie versicherte ihm, daß sie seinen Namen nicht erwähnen, von ihrer Bekanntschaft mit seiner Person niemals sprechen, nichts tun werde, was einen Konflikt zwischen ihr und seiner Frau herbeiführen werde. Und mit Worten der Trauer deutete sie ihm an, daß sie Cornelia bewundere, seine Kinder liebenswert finde, ja, Karlchen in ihr Herz geschlossen habe und es für unmöglich hielte, daß ein jedes der Eltern auf seine Kinder Verzicht leisten könne.

Sie wollte nichts von dem mitteilen, was Ture überhört hatte — — Cornelias leidenschaftliches: Ottomar! und die besonnenen kühlen Worte Westrups, als er die Kündigung und seine Zukunftspläne in ihrer Unterredung aussprach.

„Es ist ein Herr angekommen, von dem Ture vermutete, daß er ein Detektiv sei, angestellt, mich zu beobachten — — aber diese Gedanken muß ich weit zurückweisen — —"

Als Aino die Seiten überlas, die sie vollgeschrieben hatte, bemerkte sie, daß sie sachlich, kalt, fast anteillos klangen und fühlte, daß sie auf Sturmbergs leidenschaftliche Zeilen anders antworten müsse. Es fiel ihr schwer, ihrer Sehnsucht Worte zu verleihen. Denn diese Sehnsucht bewegte sich nicht in einer klaren Richtung, sondern erfüllte sie mit einer allgemeinen, ziellosen Unrast, die nicht allein Sturmberg gelten brauchte. Sie hatte etwas Suchendes, nach vielen Seiten im Dunkeln Tastendes an sich, und Woronzows Worte über die Abwesenden drängten sich so stark vor alle anderen Gedankengänge, daß sie sich unaufrichtig, ja falsch vorkam, wie sie nun begann, von ihrem Heimweh nach Reval zu sprechen. Aufrichtig aber war der Schmerz, den sie fühlte, wenn sie an den Mann, dem sie schrieb, als an etwas ihr Verlorenes, Entschwundenes dachte, und für ihn fand sie warme, rührende Worte, die wie wirkliche Sehnsucht nach Liebe klangen.

Mit großer Erleichterung erhob sie sich vom Schreiben: sie hatte die Wahrheit gesagt über ihren Aufenthalt und ihre Absichten, sie hatte unverhüllt auch ihren Kummer darüber ausgesprochen, daß sie ihre und Sturmbergs Wünsche für unerfüllbar hielt. —

Auch der Kammermusikus Birk schrieb Briefe, die er aber vor dem Ausfluge nicht mehr vollendete.

Als die Wagen vorfuhren, standen alle Teilnehmer des Ausfluges unter den Kastanien bereit bis auf Dr. Wieland und Cornelia. Als der Marinearzt neben ihr aus der Tür auf die hellbeleuchteten weißen Stufen trat, erschrak Aino: „Sieht er nicht noch viel brauner aus als gestern?" flüsterte sie Woronzow zu. Der Fürst stimmte bei —: „Man sieht förmlich seine Krankheit wachsen —". Wieland machte ein merkwürdiges Gesicht, als er zu ihnen trat —:

„Jetzt mach' ich richtig noch eine Ausfahrt mit Ihnen, liebe, gnädige Frau!" sagte er — „wer hätte das gedacht!" Aino blickte ihn fragend an — — „und das Kissen für meinen Rücken verzeihen Sie mir, nicht wahr?" Damit wies er ihr ein kleines, seidenes Polster vor — — „Ich bin so voll Freude und Dankbarkeit!" fuhr er fort — — „nur aber nichts mehr von mir, sonst verderb' ich Ihnen die Fahrt!" In ihren Mienen las er zuerst Erstaunen, dann Verstehen und Mitleid. Sie wußte nicht, was sie sagen sollte. Ein Gefühl, ähnlich der Furcht, vor etwas Unsagbarem, Fremdem überkam sie und drängte sie innerlich nahe zu Woronzow, als böte dieser große, gesunde Mann Schutz vor dem Sensenmanne, der unsichtbar ganz dicht bei ihnen stehen mußte, und dessen Nähe einen Eishauch in die Sommerwärme sandte. Der Fürst verstand ihren Blick: er half ihr in den Wagen und drückte dabei leicht ihren Arm, wie er sie stützte, als sage er ihr den Schutz zu, den sie mit ihren traurigen Augen so ängstlich erbat. Als aber das lebhafte Treiben der Abfahrt, der heitere Abschied von den Sturmbergschen Knaben, das Einordnen der Schals, Schirme und Mäntel sich abspielte und die Pferde anzogen, war der Anflug trüber Ahnung verflogen und sie gab sich fröhlich dem Genusse der Fahrt hin. Wieland und Ture saßen ihr gegenüber. Der junge Mensch, ahnungslos von den Gedanken und Gefühlen seines Nachbars, dieser nach außen von einer abgeklärten, fast seligen Heiterkeit und Freude, die nur der Fürst ganz begriff.

Als die Gesellschaft bei den Externsteinen ankam, wurde der Kaffee bestellt, und dann trotz der Sommerwärme sofort der Aufstieg auf die Felsen beschlossen. Dr. Wieland entschuldigte sich. „Ich bleibe hier unten an dem kleinen See und erwarte Sie", sagte er freundlich. Aber Aino verließ ihn nicht, sie wehrte alle anderen Vorschläge ab und versicherte, die Treppenkletterei erst unternehmen zu wollen, wenn es etwas abgekühlt habe. Der Wetteifer der anderen erlosch an ihrer ruhigen Ablehnung, und so ergab es sich, daß sie dem Kranken, ohne es zu wissen, einen Wunsch erfüllte, den er kaum zu ersehnen gehofft hatte. Langsam umschritten sie das Wirtshaus und fanden eine Bank im Schatten des westlichsten der Felsen am Eingange zu der alten Wallfahrtsgrotte unter dem großen, in den Stein gehauenen Bildnisse der Kreuzigung.

Der Ausflugsort war mit fröhlichen Menschen erfüllt. Neugierige besuchten die Grotten, von den Treppen zu den Aussichtsplätzen schollen Gespräche und Lachen, das Stampfen ungeduldiger Pferde klang darein, ein Lied, ein Kinderjubeln. Auf dem kleinen See, der einen Halbkreis um die Steine zog, schaukelten Schiffchen mit fröhlicher Jugend. Ernsthafte Menschen in Hemdärmeln wanderten vorbei und sprachen von vergangenen Jahrhunderten und Paderborner Bischöfen, als verhandelten sie die Begebenheit des heutigen Tages. Ture hatte im Aufstieg ein Echo entdeckt und weckte es nun in hellem Uebermute mit einem klangvollen: Aino! Aino! —

„Aino! Aino!" hallte es aus den Gesteinen zurück, zog durch die warme, duftende Sommerluft zu den auf der Bank Rastenden und machte sie beide lächeln.

Wieland sah sie an. Sie erschrak fast mehr vor der Innigkeit seines Blickes als vor dem seltsamen Kontrast zwischen seiner bronzenen Gesichtsfarbe und dem leuchtenden Weiß des Augapfels neben den dunklen Pupillen. Er begann auch zu sprechen. Ruhig über gleichgültige Dinge, die er aufgriff als Brocken aus den Reden der Vorübergehenden. Aber immer wieder sah er sie mit einem Leuchten, einem überströmenden Ausdruck von Beglückung an, der sie beunruhigte. Sie wurde verlegen und wünschte die anderen herbei — nur das Mitleid hielt sie noch ruhig an der Seite des Kranken. Ein Weilchen schwieg er, als müsse er in Andacht versunken nur ihre Nähe, wie die einer Gottheit, auf sich wirken lassen. Sie fühlte seine Augen auf sich ruhen und blickte mit Starrheit auf den See hinunter, fühlend, daß sie langsam tief errötete. — Da fiel aus den Lüften herab der Klang eines Waldhorns. Woronzow war auf dem Felsen angekommen und sandte ein Lied zu ihr hinab wie einen tröstenden Gruß. Es war mit einigen, dem Horn angepaßten Aenderungen, Schumanns jubelnde Vertonung von Geibels Knaben mit dem Wunderhorn — —und als der Blasende mit langverhallendem, süßem Hornrufe geendet, setzte wie ein Echo Westrups Tenor mit den Schlußworten ein:

gesang für den verstorbenen Sangesbruder Philipp Plöger ab und erwartet dazu zahlreiche Beteiligung.

— **Johann Strauß-Abend.** Die Kurverwaltung sorgt unablässig für reiche Unterhaltung und Abwechslung. Ein Johann Strauß-Abend unter Mitwirkung der Staatsopernsängerin Cite Lau verspricht große Genüsse. Am Montag nächster Woche wird das russische Balalaika-Orchester unter seinem genialen Leiter Dr. Swerkoff, von früheren Gastspielen noch unvergessen, auf seinem neuen Deutschland-Tournee wieder in unserem Kurtheater gastieren. In der Balalaika-Virtuosin Elisabeth Wolgana besitzt das Ensemble eine Künstlerin von außergewöhnlichem Können. Die gesanglichen Darbietungen des Männerchors seien ebenfalls besonders erwähnt, und ein Nationaltänzerpaar Stephanie und Nicolar Sibirjakoff wird mit seinen russischen Tänzen seinen großen Ruf rechtfertigen. Dr. Swerkoffs Dirigentenfähigkeiten haben dies Ensemble zu einem Instrument von höchster Leistungsfähigkeit geformt. Wir freuen uns, diesen Künstler mit seiner Truppe wiederzusehen.

— **Kurtheater.** Auf das Operettengastspiel des Oeynhausener Kurtheaters, wo die entzückende Operette „Der letzte Walzer" am Dienstag, dem 2. Aug., abends 8 Uhr, in Szene geht, wird hiermit ganz besonders hingewiesen. Kartenvorverkauf an der Theaterkasse.

— **Kammer-Lichtspiele.** Das heutige Programm bringt den großen Filmroman „Die Insel der Träume". In den Hauptrollen spielt das hervorragende Künstler-Dreigestirn Liane Haid, Harry Liedtke und Alfons Fryland, dessen Namen schon dafür bürgen, daß den Besuchern etwas Außergewöhnliches geboten wird. — Der zweite Schlager, ein Wildwester, betitelt sich „Der Cowboykönig der kalifornischen Berge" und führt uns in fünf spannenden, abenteuerlichen Akten nach Kalifornien. In diesem phantasievolle Abenteurer und abenteuernde Phantasten Film ist die alte Romantik dieses Landes, die einst nach den Bergen und Wäldern des Sonnenlandes lockte, bildhaft wiedergegeben. In der Titelrolle der berühmte Boxer und Cowboydarsteller Tom Tyler. (Siehe auch Anzeige).

Amt Schötmar

Borden, 1. Aug. Seinen 85. Geburtstag feierte am vergangenen Freitag Herr Fritz Thies. Der alte Herr, der sich noch immer einer guten Gesundheit erfreut, ist Veteran von 1866 und 1870/71. Nachträglich sprechen wir ihm die herzlichsten Glückwünsche aus und verbinden damit die Hoffnung, daß ihm noch ein langer, freundlicher Lebensabend beschieden sein möge.

Oerlinghausen

— Die Straße nach Lämershagen—Bielefeld, von der am 9. Juli bei dem furchtbaren Regen im Menkhauser Bruch ein Stück fortgerissen wurde, ist noch immer nicht wieder hergestellt. Ein Durchgangsverkehr ist nicht möglich. In Hillegossen soll nicht einmal ein Sperr-Schild angebracht sein, so daß die Fahrzeuge im Menkhauser Bruch umkehren müssen. Es ist dringend notwendig, daß das Verwaltungsamt Schötmar, in dessen Eigentum die auszubessernde Straße liegt, die Ausbesserung sofort vornehmen läßt, damit der Verkehr nicht noch längere Zeit darunter leidet.

Lage

— **Anderthalb Millionen Spareinlagen.** Die Entwicklung des Spareinlagen-Bestandes bei der städtischen Sparkasse in Lage (Rathaus) ist in dem abgelaufenen Teile des Jahres 1927 außerordentlich günstig gewesen. Der Zuwachs belief sich in den Monaten Januar bis Juli auf 460 000 RM., während im ganzen Jahre 1926 die Vermehrung der Einlagen nur 487 000 RM. betrug. Die Sparguthaben sind also in den 7 Monaten dieses Jahres fast um denselben Betrag angewachsen wie in den 12 Monaten des vorigen Jahres. Einschließlich der zum Kapital geschriebenen Zinsen haben die Spareinlagen bei der genannten Sparkasse den Betrag von 1½ Millionen Reichsmark nunmehr überschritten. Davon ist der größere Teil für Bauzwecke in Lage und Umgegend verwandt worden.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das heutige Programm bringt einen neuen Schlager aus der schönen Donaustadt Wien, der Heimat des Walzerkönigs Johann Strauß. Und zwar das große Filmwerk „Wien, wie es weint und lacht". Mit der Meisterschaft seines ganzen Könnens hat Rudolf Walter-Fein als Regisseur alle Feinheiten herausgearbeitet und so einen Film geschaffen, der sich in die Reihe der ersten bisherigen Wiener Schlagerfilme stellen kann. Eine Auslese rühmlichst bekannter Darsteller, von denen Mady Christians, Imogene Robertson, Jack Mylong-Münz, Fritz Greiner, Hermann Picha zu nennen sind, vereinigte sich zu dieser dankbaren Aufgabe. — Wir wollen diesem großen Film-Schlager keine weitere Pointe vorwegnehmen, sondern den Besuch bestens empfehlen. — Das aktuelle Beiprogramm bringt hierzu das köstliche Lustspiel „Bobby macht eine Landpartie" und die neue Wochenschau. (Siehe auch Anzeige.)

Amt Lage

Pivitsheide, 1. August. In Lebensgefahr. Der Postteich, in und an dem sich in den letzten Wochen ein sehr reges Badeleben entwickelt hat, war gestern der Ort einer aufregenden Szene. Ein junger Mann aus Hiddesen war in eine Untiefe geraten und nach mehrmaligem Auf- und Niedertauchen versunken. Auf die Hilferufe eines Augenzeugen schwammen mehrere Badende zu der Unglücksstelle. Es gelang dem Obersekundaner Paul-Fritz Kuhlmann aus Lage nach mehrmaligen unerschrockenen Tauchversuchen, den schon völlig Bewußtlosen vom Grunde des Gewässers heraufzuholen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche eines zufällig anwesenden Arztes waren glücklicherweise erfolgreich, so daß ein blühendes Menschenleben vom Tode des Ertrinkens errettet wurde. — Da ein solcher Retterdienst in den meisten Fällen mit eigener Lebensgefahr verbunden ist, gebührt dem entschlossenen Handeln des Primaners K. besondere Anerkennung.

Amt Sternberg-Barntrup

Alverdissen, 28. Juli. In das Handelsregister A des Amtsgerichts Alverdissen ist unter Nr. 33 bei der Firma S. Nolting in Almena eingetragen: Das Geschäft ist zur Fortführung auf den Kaufmann Gustav Nolting und den Kaufmann Hugo Nolting, beide wohnhaft in Almena, übergegangen. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 7. Juli d. Js. begonnen. — Zu Nr. 36 des Handelsregisters ist bei der Firma August Fischer in Barntrup eingetragen: Das Geschäft ist zur Fortführung auf den Kaufmann Fritz Fischer in Barntrup übergegangen. — Zu Nr. 56 des Handelsregisters ist bei der Firma Chr. Mühlenbein in Bösingfeld eingetragen: Dem Kaufmann Rudolf Mühlenbein in Bösingfeld ist Prokura erteilt.

Amt Blomberg

Cappel, 1. Aug. Die Freiw. Feuerwehr hielt am Sonnabend ihre Hauptversammlung ab. Der Kassenbericht ergab, daß die Kassenverhältnisse zufriedenstellend sind. Durch die Verzichtleistung auf einen Teil der Uebungsgelder zu Gunsten der Kasse weist die Kasse einen ansehnlichen Bestand auf. Die Wehr hat vor 14 Tagen neue Röcke und Ausrüstungsstücke bekommen, was mit besonderer Freude begrüßt wurde, da die bisherigen Uniformen schon seit 1901 im Gebrauch waren. Nach Schluß der Versammlung blieben die Kameraden noch einige Stunden in gemütlicher Unterhaltung zusammen.

Amt Schwalenberg

Brakelsiek, 1. Aug. Großer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Schuhmachermeister Säck, Schwalenberger Straße, ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem die Diebe 11 Paar Damen- und Herrenschuhe, 15 Paar seidene Damenflorstrümpfe, etwa 40—50 Tafeln Schokolade, 500 Zigaretten Overstolz und etwa 5 Mark Kleingeld aus der Ladenkasse erbeuteten. Die Täter sind durch das Küchenfenster in das Haus gestiegen und dann durch die Werkstätte in den Laden eingedrungen. Mit der Beute sind sie durch die Haustür wieder nach draußen gekommen. Der Diebstahl ist nach 1 Uhr nachts ausgeführt worden. Allem Anschein nach haben die Diebe Gummischuhe getragen und nachher auf Fahrrädern das Weite gesucht. Die am Sonntagmorgen sofort angestellten Untersuchungen blieben bisher erfolglos. Ein herbeigeholter Polizeihund konnte die Spur etwa 150 Meter in der Richtung nach Schwalenberg verfolgen, dann müssen die Diebe mit Fahrrädern weitergefahren sein. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt, sachdienliche Mitteilungen über den Diebstahl nimmt die Polizeistation entgegen.

Nachbargebiete

Herford, 1. Aug. Tödlicher Unfall. Am Sonnabendnachmittag berührte der Werkmeister Culemann beim Anstrich seines Hauses die neu gelegte unisolierte elektrische Leitung und stürzte dabei vor Schreck ca. 7 Meter tief in seinen Garten, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog, denen er am Abend des gleichen Tages erlegen ist.

Bad Pyrmont, 1. Aug. Autounfall. Auf der scharf bergab laufenden Straße Hagen—Bad Pyrmont wurde am Sonntag ein Auto von einem anderen überholt. Das erstere wurde schwer beschädigt, und leider auch zwei darin sitzende Damen durch Schnittwunden verletzt. Das überholende Auto holte aus Pyrmont einen Arzt herbei, der den Verletzten Notverbände anlegte, worauf die Ueberführung ins Krankenhaus erfolgte.

Veltheim, 1. Aug. Volksschützenfest in Veltheim. Nach einer Pause von 5 Jahren feierte unser Ort unter allgemeiner Beteiligung aller Bevölkerungskreise zum erstenmal wieder in althergebrachter Weise das Schützenfest. Am Sonnabend ab 8 Uhr abends war Kommers und Ball in zwei Zelten. Am Sonntag ab 6.30 Uhr Preisschießen der Altschützen. Es waren 15 Preise ausgesetzt; ab 11 Uhr Schießen der Jungschützen um die Königswürde, die durch den Zimmergesellen Herrn K. Fiedler errungen wurde.

Löhne, 30. Juli. Ein Schadenfeuer, das aus bisher unbekannter Ursache ausgebrochen war, äscherte den Dachstuhl und den Stall des Eisenbahnarbeiters Venker ein. Der Feuerwehr gelang es, die Möbel zum größten Teil zu bergen.

Bad Oeynhausen, 30. Juli. Drei Millionen Mark Spareinlagen kann die Städtische Sparkasse wieder aufweisen. Die gleiche Summe hinterlegter Gelder wurde seit der Gründung (1861) im Jahre 1900 erreicht, während jetzt nur vier Jahre notwendig waren.

Hausberge an der Porta, 1. Aug. Schiffsunglück auf der Weser. Das Bockschiff „Käthchen von Bremen", das sich mit einer Ladung Asphalt, Gips und Papier unterwegs nach Bremen befand, hatte bei dem Brückenneubau in Uffeln einen Leck erhalten. Zu Anfang bemerkte die Besatzung noch nicht die tatsächliche Gefahr. Plötzlich stieg jedoch das Wasser im Innern des Schiffes so schnell, daß die Mannschaft gezwungen war, gleich hinter der Kettenbrücke in Porta anzulegen. Zum Glück kam in diesem Augenblick der Dampfer „Carlshafen" mit zwei Bockschiffen von Minden die Weser herauf. Er erkannte sogleich die Gefahr, legte längsseits an und setzte seine Dampfpumpe und eine Handpumpe in Tätigkeit. Zu gleicher Zeit wurde von der benachbarten Glasfabrik die Motorpumpe mit Hilfe eines Kahnes an das gefährdete Bockschiff gebracht. Nur noch 40 Zentimeter, und das Wasser wäre von oben in das Schiff gedrungen und hätte es unweigerlich zum Versacken gebracht. Der Laufsteg im mittleren Teil des Bockschiffes stand schon unter Wasser. Der fieberhaften Tätigkeit der Pumpen war es zu verdanken, daß sich das Schiff hielt. Auf telephonischen Anruf brachte der Dampfer „Hannover" Hilfsmittel mit. Zunächst wurde außen unter dem undichten Teil des Schiffes ein Segeltaken hergezogen. Inzwischen hatte man auch innen die lecke Stelle erreicht und sie abgedichtet. Während des ganzen Nachmittags belagerte eine dichte Menschenmenge das rechte Weserufer.

Siebergen, 1. Aug. Blitzschlag. Bei dem heute nachmittag niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in das Wohn- und Stallgebäude des Fuhrunternehmers K. Moß. Durch die tatkräftige Hilfe der Nachbarn und der bald eintreffenden Freiw. Feuerwehr Eisbergen gelang es, Mobiliar und Vieh zu retten. Die auf dem Boden lagernden Heu- und Strohvorräte wurden ein Raub der Flammen. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Eisbergen, 1. Aug. Leichenfund. Freitag wurde im hiesigen Spritzenhause eine Leiche aufgefunden. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um einen aus Oberkirchen stammenden Landstreicher, der vollkommen erschöpft spät abends dort seine Unterkunft gesucht hat und dann gestorben ist.

Mennighüffen, 30. Juli. Die Gemeindevertretung beschloß, eine Motorspritze anzukaufen, zu der die Westfälische Feuersozietät und mehrere Fabrikbetriebe Beihilfen leisten werden. Ferner wurde der Antrag, ein 8 Morgen großes Grundstück als Siedlungsgelände zu erwerben, angenommen.

Dehme, 30. Juli. Leichenfund. Einige am Weserkai beschäftigte Ziegeleiarbeiter sahen im Strom eine treibende Tafeln, die alsbald geborgen und als die der Witwe Röhr aus Bad Oeynhausen festgestellt wurde.

Ibbenbüren b. Osnabrück, 1. August. Zu dem Knabenmord bei Ibbenbüren. Wie gemeldet, wurde im Mittelland-Kanal bei Ibbenbüren die Leiche des 12jährigen Schulknaben Gausmann aus Hörstel aufgefunden, die eine schwere Kopfwunde aufwies, die möglicherweise von einer Schiffsschraube herrührt. Zunächst wurde vermutet, daß der Knabe von seinen beiden 12jährigen Schulkameraden im Streit erschlagen und als Leiche in den Kanal geworfen sei. Alle diese Nachrichten sind nach Erkundigungen an amtlicher Stelle frei erfunden, auch die Meldung, daß die beiden Schulkameraden ein Geständnis abgelegt haben sollten, bestätigt sich nicht. Die gerichtsärztliche Obduktion der Leiche hat vielmehr ergeben, daß der Knabe lebend in den Kanal geraten ist und daß die Wunde aller Wahrscheinlichkeit nach von einer Schiffsschraube herrührt. Trotzdem gewisse Anzeichen dafür sprechen, daß der Knabe einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist, hält sich in der Bevölkerung die Annahme, daß der Knabe doch einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Als Täter soll danach ein Mann in Frage kommen, der sich vor einigen Tagen in einem minderjährigen Mädchen unsittlich verging und vor dem Verschwinden des T. mit diesem zusammen gesehen wurde. Aufklärung in dieser Richtung konnte aber noch nicht geschaffen werden. Der Tod bleibt um so rätselhafter, als feststeht, daß der T. in einem unbekannten Auftrage und zu unbekanntem Zwecke zu einer Wirtschaft bestellt wurde.

Dortmund, 31. Juli. Das Ende des Dortmunder Senders. Wie verlautet, soll der Dortmunder Sender am 15. Oktober abgebrochen werden.

„Vorstoß in den Weltenraum"

Ueber den Vortrag, den Herr Max Valtier am 27. 7. in Bad Meinberg gehalten hat, erhalten wir folgenden Bericht:

Mitgerissen in den unendlichen Raum wurde man von Max Valliers Darstellungen, um so stärker, als er sich eng an die wissenschaftlichen Möglichkeiten hielt und nicht in das Reich der Phantasie eines noch so genialen Jules Verne sich verirrte. An der Hand der einzigen Wissenschaft, die es ermöglicht, das Unfaßbare in feste Begriffe zu fassen, an der Hand der Mathematik, führte Valtier in das Reich des unbegrenzten Raumes. Ebenso wie vor hundert Jahren gelacht worden wäre, wenn man die Möglichkeit eines gesteuerten Passagierflugzeuges über den Ozean erörtert hätte, weiter, wenn man die Möglichkeit des drahtlosen Fernsehens zur Diskussion gestellt hätte, ja sogar die des heute so alltäglich gewordenen Autos und der noch alltäglicheren Eisenbahn, so wurde auch hier gelacht über manches, was Valtier darlegte. Doch beweist dieses Lachen niemals die Absurdität einer gestellten These, sondern immer nur den Mangel an Elastizität des Menschengeistes, das Kleben am Gegebenen und Ausprobierten. Ebenso wie die Herde dann blindlings dem Führergeiste folgt, ebenso bleibt sie auch eng gedrängt und verängstet stehen, wenn sie selbst handeln: das ist: denken soll und bloßt ihre Mißbilligung über diese Zumutung. Die Darstellungen Valliers zeigten an der Hand schematischer Darstellungen die für einen Vorstoß in den Weltenraum erforderliche Kraft und die Möglichkeiten, dieselbe zu erzeugen. Sie bewiesen ferner di eMethoden, mit denen alle Hindernisse überwunden werden können und schilderten endlich in Lichtbildern die Entwicklungskurve, welche vom heutigen Junkers-Großflugzeuge bis zum Raketen-Raum-Schiff gedacht ist. Die Hauptschwierigkeit, die genügenden Mengen Treibstoff in das verhältnismäßig kleine Raumschiff unterzubringen, sowie die Findung eines ausreichenden flüssigen Treibstoffes scheinen, wie man zu seinem Erstaunen erfuhr, bereits gelöst zu sein. Ebenso erstaunt war man, zu erfahren, daß eben jetzt eine große Raumschiff-Ausstellung in Rußland stattfindet und daß auf diesem Gebiete überhaupt Rußland bisher führend ist. Valtier hofft jedoch nach seinen Zeichnungen und Berechnungen bereits in diesem Jahre ein Raketen-Raumschiff fertiggestellt zu haben und dann der erste zu sein, der einen Flug in den Weltenraum unternimmt. Wenn man bedenkt, daß das Gesetz der Schwere in dem Augenblicke, in welchem die Erd-Atmosphäre verlassen ist, aufhört zu bestehen und bisher noch niemand hat feststellen können, wie auf den menschlichen Organismus eben dieses Aufhören des Schwergewichts wirken wird, so muß man, abgesehen von vielen anderen Möglichkeiten der Gefahr, den hohen Mut dieses Mannes bewundern, der sich von der Kraft seines Gedankens, verkörpert in einer Spreng-Rakete, in den unendlichen Raum will schleudern lassen, um der Wissenschaft neue Möglichkeiten des Forschens und Erkennens zu geben. Die kindliche Vorstellung, welche mit diesem Versuch zugleich den Begriff einer Reise auf den Mond verbinden, haben natürlich nichts mit dem Ernst dieses Unternehmens zu tun, welches eben nur feststellen will, daß der Gedanke und der Wille, der ihn treibt, noch unbegrenzter in seiner Wirkung ist, als es selbst der unbegrenzte Raum ist, der bisher in ewiger Nacht und ewigem Schweigen unserem Erkennen trotzte. Nun aber soll fliegend in das große Dunkel das Licht des Gedankens fliegen und das Unendliche wird endlich werden. Das ist etwas wundervoll Berauschendes und ein Ergebnis eben der Mathematik, die immer für die trockenste aller Wissenschaften angesehen wird, in Wahrheit aber die erhabenste Poesie in sich birgt: die Gleichung des Unendlichen.

Else Marquardsen-Kamphövener.

Das westdeutsche Bauerntum auf dem Wege zur Einigung

Am 10. Juli sind in Münster eine Reihe führender Bauern Westdeutschlands zusammengetreten zwecks Besprechung der gegenwärtigen schwierigen, wirtschaftlichen und organisatorischen Lage der Landwirtschaft. Aus der eingehenden Besprechung wurde die Folgerung zu künftigem gemeinsamen Handeln gezogen durch Gründung einer gemeinsamen Organisation unter dem Namen: „Westdeutscher Bauernbund". Der „Westdeutsche Bauernbund" stellte es sich zur Aufgabe, die mittleren und kleineren Bauern organisatorisch zusammenzufassen, um dadurch die kulturelle und soziale Haltung und Hebung seiner Mitglieder zu fördern und deren materielle Interessen durch gemeinsame Hilfe wahrzunehmen. Der „Westdeutsche Bauernbund" steht auf positiv christlicher Grundlage und auf dem Boden des Volksstaates. Er stellt sich grundsätzlich auf den Boden der freien Wirtschaft und des Privateigentums und tritt für ein Recht ein, welches den Mißbrauch des Privateigentums als der Grundlage alles nationalen und kulturellen Seins ausschließt. Seine besondere Aufgabe sieht er in der Pflege und in der Erhaltung ländlicher Kultur und heimatlicher Eigenart, in der Förderung des ländlichen Bildungswesens, besonders der landwirtschaftlichen Berufsausbildung, in der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und in der Vertretung in den berufsständischen und öffentlichen Körperschaften. Er tritt für eine tatkräftige und großzügige bäuerliche Siedlung ein. Er erstrebt die Versöhnung sich widerstreitender Interessen: den Frieden zwischen Pächtern u. Verpächtern auf dem Boden eines gesunden Pachtrechtes, der Verständigung zwischen landwirtschaftlichen Erzeugern und städtischen Verbrauchern. — Die Neugründung ist hoffentlich ein entscheidender Schritt zur Einigung des westdeutschen Bauerntums.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Ein großer Teil unserer Lippischen Landwirte hat es begriffen, daß man auf gute Rindviehzucht großen Wert legen muß, zum mindesten nach dieser Richtung hin die Aufwärtsentwicklung mit der Pferdezucht gleichen Schritt halten muß. In erster Linie kommt es auf die Anschaffung und Haltung eines besten Vatertieres an. Man hat in Lippe eine Reihe Bullenhaltungsgenossenschaften gegründet. Auch hat man hier und da einen guten Gemeinde-Bullen eingeführt. Und zuletzt gibt es auch Privat-Bullenstationen. Letzteres ist nun auch bei uns der Fall.

Der Landwirt Siekmann-Oettern hat sich freundlicherweise bereitgefunden, ein sehr teures und wertvolles Vatertier, welches von Herrn Tierzuchtdirektor Dr. Stender von Ostfriesland importiert wurde, käuflich zu erwerben. Herr Siekmann erklärt sich bereit, nachdem der Zuschuß von der Landwirtschaftskammer gewährt wurde, das Tier 2 Jahre der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, für ein mäßiges Deckgeld von 10 Mk. Nicht allein die Landwirte hiesiger Gemeinde sollten von der Benutzung Gebrauch machen, sondern auch aus den Nachbarorten sollte man die Gelegenheit wahrnehmen. Da in hiesiger Gemeinde kein angekörter Bulle war, darf man hoffen, daß nun restlos Gebrauch gemacht wird von dem Gebotenen und somithin bei einer evtl. Nachprüfung keine Strafe wegen Schwarzdeckens mehr verfügt werden braucht.

Schließlich darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß der in Rede stehende Bulle auch von der amtlichen Körkommission als hochwertig, d. h. deckgeldzuschußberechtigt, bezeichnet worden ist. Es darf an dieser Stelle der Beschluß des Vorstandes der Landwirtschaftskammer vom 8. Juli 1926 den kleinen Kuhhaltern in Erinnerung gebracht werden. Derselbe lautet: Deckgeldzuschüsse werden in Höhe der halben Betrages bis zum Höchstsatz von 10 Mark im Einzelfall für solche Kühe und Rinder kleinerer Besitzer (bis etwa 10 Hektar bewirtschaftete Fläche) gegeben, welche auf Grund der Besichtigung eines Sachverständigen mit einem hochwertigen Bullen eine wesentliche Verbesserung der Nachzucht versprechen.

Nachdem in Pivitsheide die Kuhhalter beim Verkauf von Schlachtkälbern seit Aufstellung des ostfriesischen Rassebullen festgestellt haben, daß sie nunmehr auch bei dieser Kälberarte das höhere Deckgeld in der Kälberqualität mehrfach zurückerstattet bekommen, sollte man nicht immer mit dem Einwand kommen: „Mir ist egal, was für ein Kalb zur Welt kommt, ich verkaufe es doch." Schlachtkalb und Schlachtkalb ist ebenso verschieden, wie Wurst und Wurst. Und die Furcht vor schwerem Kalben der Kühe bei schweren Bullen ist unberechtigt, da mir in Pivitsheide gesagt wurde, daß seit Aufstellung des Rassebullen die Kuhhalter nicht wüßten, wie die Kälber zur Welt kommen, diese, mittelgroß, wachsen in den ersten Wochen um so freudiger.

Nach kürzlich erfolgtem Ablauf der Deckzeit ist der Pivitsheider Bulle in die Herde nach Herberhausen zu Zuchtzwecken verkauft worden.

Ernst Kuhlemann, Oettern-Bremke, Nr. 28

Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 1. Aug. Der erste Markt des neuen Erntejahres verkehrt in matter und lustloser Stimmung. Das verzügliche Erntewetter hatte ein Nachgeben der Preise von Neugetreide im Ausmaß von 1—2 Mark zur Folge. Das Ausland hat zu unveränderten Preisen an. Umsätze waren aber am Ostmarkt so gut wie überhaupt nicht zu verzeichnen. Bei den Provinz- und auch bei den hiesigen Mühlen sind die ersten Partien von Neuroggen angekommen, die Ware ist trocken und gut mahlfähig. Für Roggen zur Lieferung in dieser Woche ohne Nachfrist ist gegenüber dem Septembertermin ein Aufgeld von 10 Mark zu erzielen. Weizenmehl ist in den Mühlenofferten um 25 Pfg. ermäßigt, aber weiter in schwierigem Geschäft. Roggenmehl aus Neuroggen zur schnellen Verladung ist gesucht und bringt gegen Dezemberlieferung ein Aufgeld von 2 Mark. Die Mühlen sind aber in den Offerten für nahe Positionen sehr vorsichtig. Hafer blieb mangels Angebot fast umsatzlos. Der Konsumbedarf wird aus zweithändigem Material befriedigt. Wintergerste ist etwas besser gehalten als zum Schluß der Vorwoche, weil das Angebot infolge der dringenden Erntearbeiten etwas nachgelassen hat.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 1. Aug. Weizen, September 236—235½, matter; Roggen, märkischer 227—230, matt; Gerste 189—196, schwach; Hafer, märkischer 250—266, schwach; Mais 187—189, ruhig; Weizenmehl 34,50—36,75, ruhig; Roggenmehl 32,25—34,00, matt; Weizenkleie 13,75, stetig; Roggenkleie 15,25, stetig; Raps 286 bis 295, matt; Viktoriaerbsen 44—58; kleine Speiseerbsen 28—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 21,50 bis 22,50; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,75—15,75; gelbe Lupinen 15,75—17,75; Rapskuchen 14,80—15,00; Leinkuchen 21,20—21,60; Trockenschnitzel 12,50—13,00; Sojaschrot 19,50—20,60.

Witterungs-Uebersicht

vom 1. August 1927.

Ein flaches Teiltief, ein Ausläufer des atlantischen Hauptiefs, ließ gestern in Nordwestdeutschland mehrere Gewitter niedergehen. Diese brachten durch die kräftigen Regenfälle leichte Abkühlung. Nach ihrem Abzug herrscht heute aber wieder heiteres Sommerwetter. Das Tief nordwestlich von Irland hat sich etwas aufgefüllt und die Winde haben überall nachgelassen. Doch dehnt sich das Gesamtgebiet noch bis zum Kanal aus. Auch ist über Frankreich ein neues selbständiges flaches Tief zu erkennen. Während das atlantische Tief durch die kühle Luft, die schon nach seiner Vorderseite herumgeströmt ist, an weitere Vertiefung und Vordringen gehindert wird, wird die Erwärmung des Festlandes das französische Tief verstärken und dieses wird seinen Weg auf Mitteleuropa zu nehmen. Die Folge davon werden erneute Gewitter und starke Regengüsse sein.

Wetteraussichten für den 2. und 3. August.

Weiter zunehmende Bewölkung, später starker Regen und weitverbreitete Gewitter. Im weiteren Verlauf etwas kühler.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Königin-Luise-Bund. Sonnabend, 6. Aug., 8½ Uhr: Kinderfest am Krummen Haus. Näheres Anzeige am Donnerstag. Für die Unkosten sind von den Erwachsenen 30 Pfg. zu zahlen. Bei schlechtem Wetter am Sonntag d. T.

— **Reichsverband d. Ruhebeamten u. Hinterbliebenen.** Die Monatsversammlungen für August und September fallen aus. Nächste Versammlg. 6. Oktober.

— **Verein der Sachsen und Thüringer.** Heute abend 8½ Uhr: A.-o. Zusammenkunft im Falkenkrug. Dienstag, 9. 8.: Versammlung im Falkenkrug.

Schützenverein „Einigkeit" Meierfeld-Klodlinghausen. Mittwoch, abends 8 Uhr: A.-o. Versammlung im Falkenkrug betr. Veldrom.

Jungd. Orden Lemgo. Donnerstag 8,40 Uhr: Brüderabend mit Jungbrüdern. Vortrag von Br. Kaufmann, Lage, über den Ruhrkampf.

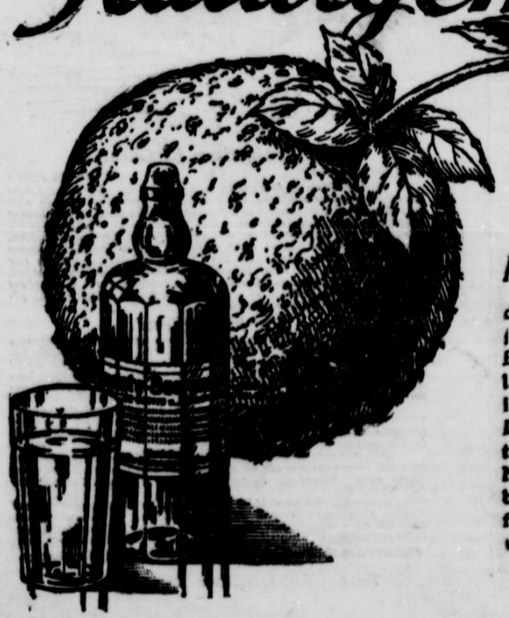
Jungdeutscher Orden Blomberg. Brüderabend jeden Mittwoch.



Kwannon-Shag

das mußt Du wissen,
magst Du sicher nicht mehr missen,
hast geraucht Du ihn einmal,
bleibt er sicher Deine Wahl

Naturgemäße Verjüngung von Mann und Weib durch Lukutate



Abbauen, Entgiften, Reinigen, Erneuern,

das ist das Geheimnis der menschlichen Verjüngung. Der Abbau der in den Drüsen, im Blut, im Darm, in den Organen viel zu lange lagernden Genußmittel- und Selbstgifte, — das ist der Weg zu neuer Lebens- und Kraftentfaltung. Das dicke saure Blut muß entgiftet werden; die träge Verdauung muß reguliert; Leber, Galle, Nieren, der Darm gereinigt; die Körpervergiftung beseitigt; besonders aber muß das Drüsensystem freigelegt und seine Funktionskraft hergestellt werden. Verjüngung heißt: — Drüsenbefreiung und Reinigung!

Was ist Lukutate?

Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen reinigenden, entgiftenden Verjüngungs-Eigenschaften soeben auch in Deutschland Aufsehen erregt. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Leber, Galle, Nieren, Hypophyse usw.) und in der daraus folgenden Stärkung der Nerven- und Herztätigkeit und der Entgiftung des ganzen Organismus.

Lukutate ist Natur, keine Kunst und dient als einfache Vor- und Nachspeise, als Brotaufstrich oder als erfrischender Beerensaft (im Sommer!).

Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmacksform Mk. 3.60
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker . Mk. 2.60
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. . . . Mk. 3.60
4. Lukutate-Beerensaft, (mit indischem Rohrzucker) . Mk. 2.60
5. Lukutate-Mark konzentriert, (Lukutate in der original Hiller) ..... Mk. 5.—

Lukutate in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. — Literatur durch die Fabrik:
Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, **Hannover**, zugleich Hersteller der Protolin-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gerson

Bad Salzuflen-Schötmar

Kurtheater
Donnerstag, 4. August nachmittags 5 Uhr
Große Kindervorstellung zu ganz kleinen Preisen
Schneewittchen und die Zwerge
Abends 8 Uhr:
Neu! Neu!
Größter Lachschlager
Turra, ein Junge!
Schwank von Arnold und Bach

Ausführung von Fliesenarbeiten
in Wand- und Fußbodenplatten, ferner künstliche Baumaterialien Tonrohre in allen Größen Waschtisch-Garnituren in echt Marmor Granit-Fensterbänke usw. halte stets am Lager.
August Nolting
Bad Salzuflen, Allee-Straße 16 Fernruf 667.

Kochherd
gebraucht, weiß emailliert, tadellos. Zustand, mit Wasserkessel, spottbillig zu verkaufen.
Angeb. ert. u. Nr. 7708 die Expedition d. Blattes, Bad Salzuflen.

Porzellan-Kitt
macht den Schaden wieder gut
Buchhandlung P. Franz Bad Salzuflen

Gebr. Goldbeck
Hochstr. 6 **Bad Salzuflen** Hochstr. 6
empfehlen sich zur Ausführung von
Zentralheizungen aller Systeme
Narag-Classic-Heizung
Trocken-Anlagen · Saalöfen-Anlagen
Ingenieur-Besuch kostenlos. Ia. Referenzen
Fernsprecher Bad Salzuflen Nr. 733
Fernsprecher Herford Nr. 468

Inserieren bringt Gewinn

Strate-Biere
sind
kräftig, rein, bekömmlich!
7611,5

Verdingung

Zum Neubau einer Kinderstation auf dem Baugrundstück des Diakonissenhauses in Detmold sollen die folgenden Arbeiten mit Lieferungen vergeben werden:

1. Maurerarbeiten
2. Zimmererarbeiten
3. Klempnerarbeiten
4. Dachdeckerarbeiten
5. Tischlerarbeiten

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Büro des Diakonissenhauses aus, wo Angebotsformulare gegen Erstattung der Unkosten abgegeben werden.

Angebote sind in verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlägen bis zum 8. d. M., mittags 12 Uhr, im Diakonissenhause einzureichen, woselbst um diese Stunde Oeffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bewerber erfolgt.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Detmold, den 1. August 1927.

Der Architekt
Meßmann

Freiwillige Versteigerung

Am Donnerstag, 4. August, morgens 9 Uhr, versteigere ich im Bollhaus im Auftrage der Frau Oberhofmarschall v. Loos folgende Sachen: 2 Stück Ia. Bücherschränke, 3 Sofas, Chaiselongue, zwei- und eintürige Kleiderschränke, Nähtischchen u. Tische, Stühle, Eisschrank, Bettstellen mit Matratzen, mehrere Spiegel, Gartentische und Stühle, Waschcommode, Bettdecken, Portieren, Gardinen, elektr. Ofen, Handtuchhalter, Nähmaschine, Nachttische, gr. Handwagen, Lederkoffer, Bilder (Kupferst.), sowie Teppich und noch weitere Gegenstände.

Aug. Drüke, Auktionator, Paulinenstr. 48

Möbel werden täglich zur Versteigerung angen.

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Rasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, bürstiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Koldennase usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe.

Frau Ida Steininger, Leipzig-Süd 67, Bornaische Straße 41. 8962

Ein großes
India-Motorrad
mit Beiwagen, gut erhalten, und ein
N. S. U.-Motorrad
preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei
Ed. Hegemann, Detmold, Horstsche Str. 30.

Kaiser-Natron
vorzüglich im Geschmack, ist sehr schmackhaft, bringt Erfrischung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezeptgratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld (1-90)



Bei Todesfällen
rufen Sie Tel. 842 an. Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell.
Gebr. Fischer am Hermannsweg
Abt. Beerdigungsinstitut
Fertige Särge am Lager. (6771

Alexander Kempe
Bielefeld, Obernstr. 8.
Spachtelspitzen die Mode,
in allen Farben und Breiten.

Todesanzeige

Sonntagmittag entschlief nach längerem Leiden in Lindenhaus unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Witwe Hermine Manns
geb. Sondermann
im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Detmold, 1. August 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr auf dem israelitischen Friedhof in Lemgo statt.

Am Sonnabend abend 9½ Uhr entschlief sanft in Essen nach kurzer Krankheit unerwartet infolge Herzlähmung unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alwine Wagener
geb. Eschmann
im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

Otto Köhler, geb. Wagener
Fritz Wagener und Frau, Lulu, geb. Uhmeyer
Carl Wagener und Frau, Else, geb. Husemann
Paul Wagener und Frau, Lisbeth, geb. Dörfelt
Dr. med. Bruno Köhler
und 6 Enkelkinder

Lemgo, Essen, Dominium Brödelwitz, 1. Aug. 1927

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 3. August, nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle der Wolff'schen Stiftung aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

43000 OPEL 4 PS

mit Vierrad-Bremse



fordern den deutschen Verkehr unermüdlich im Dienst unerschöpflich in ihrer Verwendung. Die Zufriedenheit ihrer Besitzer ist der Stolz der Opel-Werke, die ihr Streben der deutschen Wirtschaft zu nützen, in so reichem Masse belohnt sehen.

2800 MK ZWEISITZER
Echte Lederpolsterung · Allwetterverdeck
VIERSITZER echte Lederpolst. Allwetterverdeck 3100 MK
LIMOUSINE Viersitzer 3600 MK
Nur 150 Mk. Jahressteuer-Benzinverbrauch auf 100 Km. 6-7 Ltr.
Auf dem diesjährigen Baden-Badener Schönheitswettbewerb erhielten die Opel 4 PS Wagen gegen stärkste in- u. ausländische Konkurrenz 2 erste u. 3 zweite Preise.

MÄNNER! OKASA!

Vorsicht!

Es gibt nur ein „Okasa"! Trotzdem „Okasa", das hervorragende Sexual-Kräftigungsmittel nach Geheimrat Dr. med. Lahusen), überall bekannt ist wegen seiner einzig dastehenden Wirkung, treten immer wieder

Nachahmungen

auf! Lassen Sie sich nicht beirren! „Okasa" hält, was es verspricht! Dafür zeugen die vielen tausend, freiwilligen Anerkennungs-Schreiben von Aerzten und dankbaren Bestellern. Nicht die Behauptungen des Herstellers, sondern die Erfahrungen des Verbrauchers sollten für Sie maßgebend sein.

Diese tausende freiwill. Anerkennungsschreiben von Aerzten und dankbaren Bestellern können wir hier nicht zum Abdruck bringen. Wir versenden diese aber kostenlos ohne jede Verpflichtung. Hochinteressante Broschüre legen wir bei. Sie ersehen hieraus, daß „Okasa" nicht nur ein Spezial-Heilmittel gegen Impotenz ist, sondern auch hervorragend wirkt gegen nervöse Erschöpfungszustände, Unlustigkeit geistiger Konzentration, depressive Stimmungen, Abgespanntheit, Verstimmungszustände usw. Versand gegen 30 Pf. Porto in verschloss. Doppelbrief ohne jed. Aufdruck durch den Alleinverband:

Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. 598, Friedrichstr. 160.

Wer durch üblen Mißerfolg mißtrauisch, verlange Probepackung umsonst. Probe-Packung nur auf schriftl. Bestellung diskret verschlossen gegen 30 Pf.-Marke. Original-Packung à 100 Tabletten Mk. 6.50 zu haben in den Apotheken.

Grasverkauf

Am Donnerstag, dem 4. August 1927, nachm. 6 Uhr, soll das Gras in der Krügerschen Wiese a. Ostersberge zu etwa 16 Scheffelsaat im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend auf dem Stamme verkauft werden. (10081

Horn i. L., 1. Aug. 27.

Sehr schönes
Speisezimmer
gut gearbeitet, zu verkaufen. (10080
R. Geßner
Leopoldstraße 19

1 Sofa
u. 1 Chaiselongue preiswert zu verkaufen.
Bruchstraße 21.

Luftmangel Atemnot Asthma
sagt man dazu, habe ich 76jähriger an mir beseitigt. Zahlen Sie mir 3 Mk. ein, dann schicke ich Ihnen meine Broschüre und für einpierteil Jahr ausreichend das Mittel „Elgiaja" Verjüngungskur.
Aug. Spitz-Flemming's Verlags-Buchhdlg. Berlin SW 61. (8857

Zur Ferienreise
vergiß nicht
das gute Buch!
Detmold Paulinenstraße
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Aderverkalkung Erregungszustände Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weiße's giftfreie Hauskur. 8929
Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz A.

Für Vereine!
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1

Billige Tomaten-Tage
in Detmold am Markt, Dienstag und Donnerstag große Mengen, selten billig, ferner Dienstag Ia Heidelbeeren, in 6½-Pfd.-Körben am billigsten; wahrscheinlich letzter Waggon. Wortmann.

1 Tresen
2,50 m lang, 1 Regal, 3 × 2 m, zu kaufen gesucht. (10083
Schlüter, Blomberg i. L.
Neuetorstraße 17

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Für die Reisezeit!
Führer

Allgäu	3.–
D. bayr. Hochland	4.–
Berlin	1.50
Engadin	2.–
Harz	3.75
Lüneburger Heide	2.25
München	1.50
Nordseebäder	2.–
Ostseeküste	3.50
Der Rhein	2.–
Sauerland	2.–
Schwarzwald	5.–

Nicht vorrätige Führer werden schnellstens besorgt.
Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold.

Junges Mädchen sucht
Stellung
als Haustochter z. Erlernung des Haushalts, schlicht und ehrlich, am liebsten in Detmold od. Salzuflen.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10079 an die Geschäftsstelle d. Lpsztg.

Fleißiger junger
Kaufmann
bilanzsicher, für Kontor und zum Besuche der Kundschaft von Lebensmittelgroßhandlung per sofort gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 10084 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Suche auf sofort einen
Mann
zum Ausschieben. Derselbe muß Stapel setzen können (10065
Ziegelmeister Kreiling
Ziegelei Rixe
Klotingen b. Welver

Schreinermeister
für Möbelfabrik kleinen Umfanges, der an Bank und Maschinen mitarbeitet, sofort oder später nach Westfalen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 10067 an die Geschäftsst. d. Lpsztg.

Bei Anzeigen die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler
keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

Wegen Erkrankung suche ich ein junges Mädchen als Ersatz für mein
2. Kochlehrfräulein
Eintritt muß sof. erfolgen
Fremdenheim Junker
Bad Salzuflen
Moltkestr. 2

Vollkaufmann
27 Jahre, verheiratet, bisher in leitender Stellung im rhein.-westf. Industriegebiet, sucht
Vertrauensstellung
Ia. Zeugnisse u. Referenzen. Kaution kann gestellt werden. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10077 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Wer morgens müde
und abgespannt ist, keine Energie zur Arbeit aufbringen kann, mache eine erfolgreiche Hautkur mit dem echten
Doppelherz
dem ärztl. empfohl. Krafttrank bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung überrascht geradezu.
Originalflaschen zu 2, 3,50 und 5 M.
Echt durch:
O. Plaas, Kronen-Drogerie, R. Heinemann, Hof-Drogerie, C. Köhler, Markt-Drogerie, B. Danjes, Drogerie; Oerlinghausen: C. Schlaffe; Lage: Borsdorf; Horn-Bad Meinberg: C. Führing (6547,8)

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus Lagestr. 74 Detmold Fernr. 519

Spielplan ab Dienstag bis einschließl. Donnerstag:

Jeder Film ein Schlager!
Auch das neue Programm bietet unseren Filmfreunden etwas ganz Neues, Sensationelles, Packendes, und zwar das ausgezeichnete Transozean-Filmwerk:

Das Höllenschiff
Ein See-Sensations-Drama in 6 wuchtigen Akten
nach dem berühmten Roman „Der Seewolf" von Jack London, das sein bestes Werk ist.
Spannend im edlen Sinne, explosiv mit Leben und eigenem Erleben geladen, von meisterhafter Charakteristik.

Im zweiten Teile:
Das amüsante, unterhaltsame Filmwerk
Fräulein Mama
6 Akte aus der Zeit des Bubikopfes, des Charlestons und der Verselbständigung der Frau
mit Helene Kallier, Grete Reinwald, Margarete Kupfer, Walter Janson, F. v. Alten u. a. in den Hauptrollen

Außerdem die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Straße 66 Fernruf 394

Liane Haid
Harry Liedtke
Alfons Fryland
in dem D-Film der Ufa
Die Insel der Träume
6 fesselnde Akte
nach dem gleichnamigen Roman von Paul Rosenhayn

In den weiteren Hauptrollen:
Frida Richard, Paul Biensfeldt, Robert Scholz, Jaro Fürth u. a.

Als zweites den großen Wildwest-Film
Der Cowboykönig der kalifornischen Berge
Ein Sensationsfilm aus Kalifornien in 6 fabelhaft spannenden Akten
In der Titelrolle
Tom Tyler
der berühmte Cowboy-Darsteller

Hierzu die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Der große Erfolg!
Das erfolgreichste u. lachlustigste Filmwerk des Jahres ist das von der gesamten deutschen Presse mit großem Beifall aufgenommene Großfilmwerk:
Wien, wie es weint und lacht
Ein entzückend-lustiges Spiel aus der liederfrohen Donaustadt Wien
nach Motiven von Ludwig Anzengruber
Die Geschichte eines echten, rechten Wiener Mädels
in 8 herrlichen Akten
In den Hauptrollen:
Mady Christians, Imogene Robertson, Frida Richard, Jack Mylong-Münz, Hans Brauewetter, Herm. Picha, Werner Pittschau, Wilhelm Diegelmann u. a. große Künstler

Im Beiprogramm:
Der entzückende Lustspiel-Zweiakter
Bobby macht eine Landpartie

Ferner die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends
Jugendliche haben Zutritt!

Möbel

1 kompl. mah. Schlafzimmer, Büfett m. Kredenz, Sofagarnituren, Bettstellen mit Matratzen, ein-, zwei- Kleiderschränke, Küchenschränke, Sofas, Ausziehtische, Waschtische, Tische, Stühle, 1 Konzertflügel (Thürmer), Wanduhren usw. zu verk.
Gustav Brüning, Detmold
Fernruf 122 Auktionshalle Hermannstr. 38

Einige
Arbeiterinnen
im Alter bis zu 18 Jahren für sofort gesucht.
C. F. W. Brüggemeyer, Detmold
Tabakfabrik

Junger unverheirateter
Knecht
gesucht. (10086
Pferdehandlung Meier
Lage i. L.

Arbeiterinnen und **jugendl. Arbeiter** gesucht. (10074
Lipp. Eisenindustrie
Remmighausen

Angesehene Existenz
verschaffen sich arbeitsfreudige Herren durch Uebernahme uns. Alleinvertriebes. Es handelt sich um Artikel v. volkswirtschaftl. Bedeutung, die für Industrie, Landwirtschaft u. Behörden unentbehrlich sind. Herren, denen daran gelegen ist, sich eine selbständige, angesehene Stellung zu sichern, und denen ein Barkapital v. Mk. 500.– zur Verfügung steht, erfahren Näheres unter Nr. 10069 in der Geschäftsst. der Lpsztg.

Suche zur Aushilfe für sofort auf ca. 6 Wochen 1 tüchtigen
Bäckergehilfen
Wilh. Kanne
Bäckerei u. Kolonialwaren
Bad Salzuflen
Kampstr. 4

Suche zum 1. Sept. für meine guteingerichtete Mühle einen
Lehrling
Fr. Hundertmark
Mühle und Sägewerk
Dörentrup i. Lippe

Reisende
zum Besuch v. Private sucht (10008
Walter Oberschelp, Seifenfabrik, Bielefeld

Zur Erlernung des landwirtschaftl. Haushalts suche ich ein zweites
jung. Mädchen
bei vollem Familienanschluß. (10075
Frau Emma Gehring
Hakedahl-Detmold

Gesucht für sofort
junges Mädchen
von 15—16 Jahren für nachmittags.
Obere Straße 28 I.

Erfahrenes, gesundes
jung. Mädchen
in Küche und Haushalt erfahren, sucht z. Stütze zum 1. September
Frau Ernst
Bäckerei, Lage i. L.

Suche zum 1. 8. bzw. 15. 8. ein ordentliches, ehrliches (10004
Mädchen
von 15—16 Jahren, als Hilfe für den Haushalt bei Familienanschluß.
Frau Betriebsleiter A. Wessel in Altendorf (Ruhr)

Suche zum 1. Sept. Stellung als
Zweitmädchen
wo ich servieren lernen kann. Kann nähen und bügeln. Bin 18 J. alt, evgl. Näheres: (10068
Münzberg, Photograph Sennelager

Besseres
jung. Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zu 2 Kindern gesucht.
Buchholz
Paulinenstraße 21

Suche zum 1. Septbr. nettes (10062
jung. Mädchen
in die Lehre.
Anna Lindhorst
Spielwaren u. Geschenkartikel.

Alleinmädchen
a. Stütze, bess., kinderl., sofort ges., welches kl. Geschäftshaush. selbstst. führen kann. Gr. Wäsche auswärts. Schr. Angeb. u. Nr. 10060 a. d. Lpsztg.

Wir suchen eine durchaus perfekte, selbständig arbeitende
Kontoristin
für dauernde Vertrauensstellung.
Arbeitszeit 8—1 oder 2—7 Uhr.
Monatsgehalt Mk. 75.—.
Fruchtwerk Dr. Balke
Detmold, Elisabethstraße 28.

10025

Falkenkrug
Dienstag abend 8¼ Uhr:
Großes Militärkonzert
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister Mietusch
Zehnerkarten haben Gültigkeit

Bad Meinberg
Moor- und Kohlensäurebad
August-Programm.

August 8.: Vortragsabend Erwin Eckersberg, Berlin.
" 5.: Einmaliges Gastspiel der Musikalischen Kammerspiele, Kassel.
" 7.: Ehrenabend der Kurkapelle (Konzert und Tanz).
" 10.: Gastspiel des russischen Balalaika-Orchesters.
" 12.: Zwei Militärkonzerte, nachm. 4—6 Uhr und abends 8—10 Uhr.
" 13.: Gesellschaftstanz.
" 14.: Gastspiel des Piston-Birinosen Eberhard.
" 15.: Doppelkonzert des Männergesangvereins „Mozart", Giegen, und der Kurkapelle.
" 17.: III. Sinfoniekonzert unter Mitwirkung von Willy Cranen, Pianist aus Hannover.
" 21.: Solo-Quartett, Essen.
" 24.: Gastspiel Meß Langer.
" 26.: Zwei Militärkonzerte, nachm. 4—6 Uhr und abends 8—10 Uhr.

Täglich 3 Kurkonzerte
8—9 Uhr vormittags, 4—6 Uhr nachmittags und 8—10 Uhr abends.
Straßenbahn nach Detmold, Blomberg und Paderborn. (6056

Hochtragendes
Rind
zu verkaufen. (10064
W. Debert, Angustdorf

Honig
gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder) In Qualität, unter Kontrolle v. dem Chemischen Laboratorium Dr. Herm. Ulex, Hamburg, vereid. Handels- u. Nahrungsmitt.-Chemiker. 10-Pfd.-Dose ℳ 10.— franko, 5-Pfd.-Dose ℳ 5,50 frk. Nachnahmekosten trage ich. Propagandapäckch. à 1½ Pfd. M. 1,70 franko bei Voreinsendung. Garantie Zurücknahme. (4022
Lehrer i. R. Fischer
Honigversand
Oberneuland 79
Bezirk Bremen

Handtasche
verloren
auf dem Wege Hibbesen bis Donoper Teich.
Abzugeben bei Beermann, Hibbesen, oder in Detmold, Loesche Straße 19.

Anzüge 35 M.
Stoffhosen 5 ℳ, Manchesterhosen 8.50, Kinderhosen in gr. Auswahl.
Karlstr. 9, kein Laden.

Guterhaltene
Kinderbettstelle
mit Roßhaarmatratze zu verk. Exterstraße 8.

Landestheater
Mittwoch, 3. August:
abends 7.45 Uhr:
Lustspiel-Abend
Ein toller Einfall
Schwank in 4 Akten von Carl Lauffs.

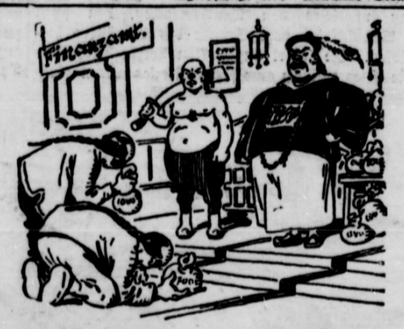
Hotel Friedenstal
Morgen Mittwoch:
Waffeltag
mit Künstlerkonzert.

Zurück!
Dr. Kampmann
Zahnarzt
Moltkestr. 4

Zurück!
Wilh. Schmidle
Dentist (10016
Paulinenstraße 49

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Ankauf
von Alteisen, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11759
Steinweg, Detmold
Krumme Straße 97.



Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren! 5. Fortsetzung folgt!

Mehrere Male im Jahre müssen die chinesischen Untertanen dem Mandarin den Tribut zahlen. Sie tun das mit Freude im Herzen, weil sie liebenswürdig behandelt und festlich bewirtet werden, und später hört man sie in den Teehäusern mit lautschallender Stimme nichts wie Lüge- und Segenswünsche murmeln und die Kehrseite preisen. Wenn jemand den Tribut nicht zahlen kann, so begnügt sich der Mandarin meistens damit, ihm das Hemd auszuziehen zu lassen; nur selten wird ihm die Haut abgezogen und der Kopf weggeworfen. In einigen Gegenden werden kleine Verbrechen durch Stockprügel auf die Fußsohle bestraft, eine sehr mangelhafte Fußstrafe. In gebildeten Kreisen aber lautet die Parole:

Wir kukirolen!

Das Kukirol-Fußbad verhütet nicht nur das Schwitzen, Brennen und Wundlaufen, sondern es stärkt auch Muskeln und Nerven, befähigt dadurch die Füße zu viel größeren Anstrengungen und macht sie, wenn sie übermüdet sind, wieder frisch und geschmeidig. Eine Sparpackung für 5 Bäder kostet nur 1 Mark, eine Probepackung für 3 Bäder 50 Pfg.

Der Kukirol-Streupuder verhütet Fußschweiß und das Wundwerden schwitzender Körperstellen bei Erwachsenen wie auch bei kleinen Kindern. Er desinfiziert und beseitigt wunde Stellen über Nacht. Blechstreudose 75 Pfg., Probedose 50 Pfg.

Das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster beseitigt Hühneraugen, als ob sie nie dagewesen wären, in wenigen Tagen ganz schmerzlos. Packung 75 Pfg. Kukirol-Pflasterbinden 6 Stück 60 Pfg.

Lassen Sie sich aber keine minderwertigen Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich die echten Kukirol-Erzeugnisse. Sie sind die am meisten gekauften Fußpflege-Präparate. Millionen kukirolen! Tun Sie es auch!

Kukirol-Fabrik Kurt Krieg, Bad Salzelmen bei Magdeburg.

Kukirol-Verkaufsstelle: Markt-Drogerie